

# m a g a z i n KLASSIK

No. 7 / Winter  
2017/18 € 5,50

radio  
klassik  
STEPHANS DOM

Alban Berg **S.2** \_\_\_\_\_ Musik für die Weihnachtsfeiertage **S.10**  
Gottfried von Einem – zum 100. Geburtstag **S.12**  
Erinnerung an Rudolf Nurejew **S.16** \_\_\_\_\_ Die Macht der Musik **S.31**

Bei uns  
sind  
Private Banking  
Kunden  
herzlich  
willkommen.



---

Unser Private Banking Team freut sich auf ein Gespräch mit Ihnen. Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin unter 01/534 34 - 4000 oder [privatbanking.team@schelhammer.at](mailto:privatbanking.team@schelhammer.at)

# EDITORIAL

Drei Komponisten stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe von magazin KLASSIK. Alle drei haben auf dem Gebiet der Oper Außergewöhnliches geleistet.



Coverfoto:  
Lisa Edi – [www.lisaedi.com](http://www.lisaedi.com)

P.S.: Wir verschenken nicht nur elektronische Avantgarde als Klingelton für Ihr Smartphone (siehe Seite 30), sondern wie auch in den letzten Jahren die Klänge der Pummerin zu Silvester. Infos ab 26. Dezember unter <https://radioklassik.at/pummerin/>.



Ihr Christoph Wellner  
Chefredakteur

Alban Berg, Gottfried von Einem und Karlheinz Stockhausen – drei Komponisten, ohne die die Oper des 20. Jahrhunderts nicht ausdenken wäre. Drei völlig unterschiedliche Charaktere, drei völlig andere Generationen, drei völlig unvergleichbare Ästhetiken. Allesamt Komponisten, deren Vermächtnis dank gut dotierter Stiftungen erfolgreich verwaltet und für die kommenden Generationen aufbereitet wird.

In dieser Ausgabe gedenken wir außerdem des 25. Todestages von Rudolf Nurejew – Susanne Kirnbauer erinnert an den großen Tänzer. Ingrid Fischer beschäftigt sich mit der Macht der Musik, während Gerlinde Wallner dem Wunder des Hörens nachspürt. Von Glenn Gould präsentieren wir Ihnen die neuerschienene umfangreiche Dokumentation seiner revolutionären ersten Einspielung der Goldbergvariationen.

Monika Jaroš ist wie gewohnt auf der Suche nach Repertoirelücken und porträtiert den amerikanischen Komponisten George Frederick Bristow. Philipp Jauernik hat das Kinderhospiz Sterntalerhof besucht und einen berührenden Bericht verfasst. CD- und Buchtipps sind diesmal natürlich auch als Geschenkkempfehlungen gedacht. Ergänzend dazu haben wir Höhepunkte aus unserem Weihnachtsprogramm auf den Seiten 11 und 48 für Sie zusammengefasst.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Teams ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2018 mit dem Programm von radio klassik Stephansdom und mit dem magazin KLASSIK!



STIFTUNG

# ALBAN BERG



Text – Christoph Wellner

Foto – Alban Berg am Klavier  
© Alban Berg Stiftung

Alban Berg war einer der bedeutendsten Komponisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Besonders seine beiden Opern „Wozzeck“ und „Lulu“, aber auch seine Kammermusik und sein wunderbares Violinkonzert sind fixer Bestandteil des Repertoires. Als Schüler Schönbergs war er ein Vertreter der sogenannten Wiener Schule. Seine Behandlung der Reihentechnik war aber eine freiere im Vergleich zu Schönberg und Webern, wodurch vielen Menschen die Musik Alban Bergs „zugänglicher“ ist.

ENSEMBLE

*Es war der Wille Alban Bergs, daß die Erträge seines Werkes [...] einer Stiftung zugute kommen sollen, deren Zweck die Förderung der modernen Musik sein soll.*

Dieses Zitat ist ein Ausschnitt aus der Stiftungs-urkunde, die Bergs Witwe Helene im Jahr 1968 ins Leben gerufen hatte. Bis heute kümmert sich die Alban Berg Stiftung der Gründungsintention folgend um junge Musikerinnen und Musiker und die „Pflege des Andenkens und der Werke Alban Bergs und zwar insbesondere durch Förderung dazu berufener Institutionen und Personen“.

Momentan stehen der Alban Berg Stiftung Maximilian Eiselsberg und Peter Wolf als Präsidenten, Horst Böhm als Generalsekretär und Daniel Ender als wissenschaftlicher Leiter vor.

Aufmerksamen Musikfans ist sicher das Alban Berg Denkmal im Gedächtnis, das im Jahr 2016 von der Alban Berg Stiftung am Platz vor der Wiener Staatsoper enthüllt wurde. Die Ausstellung zum „Wozzeck“ im Theater an der Wien im vergangenen Jahr war ebenso von der Stiftung initiiert, wie die einzige wahre „Auto“-Biographie mit dem Titel „Alban Berg und der Blaue Vogel“, in der der Komponist als Autonarr beschrieben wird. Mit den Einnahmen des „Wozzeck“ konnte sich Alban Berg seinen Traum erfüllen und hat sich im Jahr 1930 einen Ford A gekauft. Sein „Wagerl“ und sein „Auterl“ hat er dieses Gefährt liebevoll genannt. 2015 wurde der „Blaue Vogel“ wieder fahrtüchtig gemacht und ist seit Mai 2016 im Technischen Museum Wien ausgestellt. Er zielt das Cover der aktuellen Ausgabe von magazin KLASSIK!

Ein Kompositionspreis für Klaviertrio in Kooperation mit dem Boulanger-Trio aus Berlin, wird ebenfalls von der Alban Berg Stiftung finanziert (Details zu der bis 31.8.2018 laufenden Ausschreibung finden Sie auf der Homepage der Stiftung: [www.absw.at](http://www.absw.at)).



Foto – Alban und Helene Berg  
© Alban Berg Stiftung

Das Alban Berg Quartett erhielt die Erlaubnis diesen Namen zu tragen von Helene Berg nach einer Privataufführung der „Lyrischen Suite“. Nach der Auflösung des Quartetts im Jahr 2008 unterstützt die Alban Berg Stiftung seit 2016 das neu gegründete Alban Berg Ensemble Wien ([www.albanbergensemblewien.com](http://www.albanbergensemblewien.com)), das in seinem Kern aus Musikern des Hugo Wolf Quartetts besteht. Seit der Saison 2016/17 bestreitet das Ensemble einen Zyklus im Brahms Saal des Wiener Musikvereins. radio klassik Stephansdom zeichnet ab der heurigen Saison alle Konzerte auf und wird diese jeweils zweimal ausstrahlen.

Im Frühjahr 2018 wird das Alban Berg Ensemble Wien auch erstmals das Festival „Bergfrühling“ am Ossiacher See bespielen. Im Zeitraum vom 10.-12. Mai 2018 sind Konzerte mit Bernarda Fink, Alois Posch, Peter Dormayr und Ryo Yoshimura als Gäste geplant.



Foto – Alban Berg mit seinem Ford  
© Alban Berg Stiftung

Foto – Gabriele Zuna-Kratky mit  
Maximilian Eißelsberg und Peter Wolf  
© Alban Berg Stiftung



Radiotipp

## Das Alban Berg Ensemble im Konzert

2. Dezember 2017,  
17.00 Uhr

Konzert vom 13. November 2017  
mit Werken von Wolfgang Amadé  
Mozart, Michael Hersch, Kenny  
Wheeler und Bohuslav Martinů.



Foto – Alban Berg Ensemble Wien  
© Alban Berg Stiftung

27. Jänner 2018,  
17.00 Uhr

Konzert vom 12. Jänner 2018  
mit Werken von Wolfgang Amadé  
Mozart, Ralf Yusuf Gawlick und  
dem Oktett von Franz Schubert.



# VOLKS OPERwien

## Axel an der Himmelstür

Operette von Ralph Benatzky

26., 29. Dezember, 2., 8., 12., 15., 22., 31. Jänner

[www.volksoper.at](http://www.volksoper.at) | [tickets@volksoper.at](mailto:tickets@volksoper.at) | Karten: 01/513 1 513

# ORCHESTER UND SOLISTEN

## Chopin Evocations

**Interpreten – Daniil Trifonov, Mahler Chamber Orchestra, Mikhail Pletnev, Sergei Babayan**  
Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 028947975182

Die Musik Frédéric Chopins begleitet den Pianisten Daniil Trifonov seit Beginn seiner Klavierkarriere – Chopin Wettbewerb für junge Pianisten und den großen Chopin Wettbewerb in Warschau inklusive. Nun hat Trifonov die beiden Chopin-Klavierkonzerte wieder aufgenommen. Diesmal in der neuen Orchestrierung von Mikhail Pletnev, der auch die mu-

Text – Michael Gmasz



Text – Monika Jaroš



# KLAVIER

## Mendelssohn

**Interpret – Philippe Cassard**  
Label – Sony Classical  
EAN – 88985422272

„Bin ich zu laut?“, fragte einst der bekannte Liedbegleiter Gerald Moore. Philippe Cassard wird sich diese Frage wohl normalerweise ebenfalls stellen, doch hier muss er das nicht. Der Franzose macht seine Sache auch als Solist hervorragend, bietet eine wunderbar pulsierende Interpretation der „Lieder ohne Worte“ und holte sich einzig für das „Nachtlied“ Natalie Dessay ins Studio. Ein harmonisch ausgewogenes Programm – fast ohne Worte.

Text – Christoph Wellner

## Wozzeck – Alban Berg

**Interpreten – Houston Symphony, Hans Graf**  
Label – Naxos  
EAN – 0730099039079

Der Coverstar dieser Ausgabe von magazin KLASSIK wurde durch dieses Werk ermöglicht! Obwohl heute eigentlich nicht mehr über den Status dieser Oper diskutiert werden muss, hat es in den letzten Jahren leider wenige Neuaufnahmen des „Wozzeck“ gegeben. Nun liegt ein Livemitschnitt aus Houston unter der Leitung von Hans Graf aus dem Jahr 2013 mit grandiosem Ensemble vor: Herausragend sind Roman Trekel in der Titelpartie und Anne Schwanewilms als Marie. Zu Recht



6

sikalische Leitung übernommen hat. Aus reinem Virtuosenentum für das Klavier wurden so tatsächliche Konzerte, mit einem dem Solisten ebenbürtigen Orchesterpart. Das ist nicht nur für das Orchester spannender zu spielen, sondern auch für uns Hörer eine großartige Neuerfahrung!

## Beethoven: Symphonien 1/3

**Interpreten – Wiener Symphoniker, Philippe Jordan**

Teil 1 der Gesamteinspielung aller Beethoven-Symphonien der Wiener Symphoniker. Im Klang transparent, im Tempo stringent – Wiener Klangkultur mit zeitgemäßem Touch.  
Label – Wiener Symphoniker  
EAN – 4260313960132

## Karl von Ordoñez

**Interpreten – l'arte del mondo, Werner Ehrhardt**

Nach Spenger, Sterkl und Schulz beschäftigt sich Werner Ehrhardt mit dem vergessenen „Freizeitkomponisten“ Karl von Ordoñez. Ein Stern am klassischen Komponistenhimmel, dessen Licht ruhig wieder öfter leuchten kann.  
Label – deutsche harmonia mundi  
EAN – 889854418526

## Franz Schubert – Das gesamte Klavierwerk

**Interpret – Gilbert Schuchter**  
Neu ist sie nicht, dafür neu aufgelegt, die bewährte Einspielung sämtlicher Schubert-Klavierwerke zu zwei Händen aus den Jahren 1969/70. Eine geschlossene Gesamtschau des 1989 verstorbenen Salzburger auf 12 CDs.  
Label – Tudor  
EAN – 7619911074029

## Carl Philipp Emanuel Bach – Tangere

**Interpret – Alexei Lubimov**  
Im 18. Jahrhundert populär, existieren heute lediglich rund 20 Tangentenflügel weltweit. Lubimov experimentiert auf einer Replik des seltenen Instruments. Speziell die kurzen Solfeggien überzeugen.  
Label – ECM New Series  
EAN – 0028947636526

Ende Oktober mit dem „Echo Klassik“ für die beste Operneinspielung aus dem Repertoire des 20. und 21. Jahrhunderts ausgezeichnet.

## La rondine – Giacomo Puccini

**Interpreten – Münchner Rundfunkorchester, Ivan Repušić**  
Eigentlich war diese Oper für Wien bestimmt, der 1. Weltkrieg verhinderte die Uraufführung in der Kaiserstadt. Diese „Kameliendame ohne Schwindsucht“ wird trotz wunderbarer Musik von Puccini heutzutage nur selten gespielt. Der Mitschnitt der Produktion aus dem Prinzregententheater lässt vielleicht umdenken.  
Label – cpo  
EAN – 0761203507528

## Pygmalion – Jean-Philippe Rameau

**Interpreten – Les Talens Lyriques, Arnold Schoenberg Chor, Christophe Rousset**

Im Jänner 2017 im Theater an der Wien aufgenommen. „My fair lady“ quasi als französisches Barocktheater. Ein vital aufgenommenes Stück, das eine wertvolle Repertoireergänzung für Opernfans darstellt. Gekoppelt mit Rameaus Orchestersuite „Les Fêtes de Polymnie“.  
Label – APARTE  
EAN – 3149028114324

CDs  
WINTER  
ER

## KAMMER- MUSIK

**Beethoven: Die Klaviertrios**  
Interpreten – Oliver Schnyder  
Trio  
Label – Sony Classical  
EAN – 889854458225

Das Oliver Schnyder Trio musiziert zwar offiziell erst seit wenigen Jahren miteinander, die notwendige Verbundenheit und Zusammengehörigkeit im kammermusikalischen Spiel wirkt jedoch teils enger und intensiver, als bei so manchem „Jahrzehntensemble“. Den Hauptwerken für Klaviertrio von Ludwig van Beethoven widmen sich die drei Musiker auf ihrer aktuellen CD und sie bieten damit eine faszinierende Reise durch die unterschiedlichen

Text – Michael Gmasz



Klangwelten des großen Meisters. Von den frühen Trios op.1 über einen flotten „Gassenhauer“ und ein teils düsteres und teils strahlendes „Geistertrio“ bis hin zum erhabenen „Erzherzog“ reicht die Bandbreite, also fast 20 Jahre Beethovensche Musikgeschichte auf 3 CDs. Stets klar gezeichnet, perfekt im Zusammenspiel und immer mit einem hörbaren Lächeln im Gesicht.

**Mendelssohn**  
Interpreten – Quatuor Arod  
Ein junges, französisches Streichquartett erobert sich die Kammermusikwelt – nach dem Gewinn des ARD Wettbewerbes 2016 folgt nun die Debüt-CD des Quatuor Arod, mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
Label – Erato  
EAN – 0190295761127

**Nordic Noir**  
Interpreten – Mari Samuelsen, Trondheim Soloists  
Angeregt durch die Musik zum nordischen Film Noir hat die Geigerin Mari Samuelsen Altes und Neues aus diesem Repertoire zusammengestellt. Ein spannender Ausflug zu bodenlos tiefen Seen, dunklen Wäldern und finsternen Nächten am Nordkap.  
Label – DECCA  
EAN – 028948148790

## ALTERNATIV

**Taboo (Music From The Original TV Series)**  
Interpret – Max Richter  
Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 028947981381

Der dunkle Soundtrack zu einer dunklen Fernsehserie. Eine Episode der Lebensgeschichte des James Keziah Delaney – totgeglaubt, aber nun wieder zurück im schmutzigen London des 19. Jahrhunderts. Eine Musik, die auch ohne die starken Bilder der von Tom Hardy erdachten Serie wirkt. Dramatische Klänge und verstörende Kontraste – so trägt der Track „Taboo Lament“ den vielsagenden Untertitel „Antimatter Fellini Waltz“.

Text – Christoph Wellner



**Cloud River Mountain**  
Interpreten – Gong Linna & Bang On A Can All-Stars  
Eine künstlerisch überraschende Kooperation: Sängerin Gong Linna – in ihrer Heimat China ein gefeierter Star, im Westen praktisch unbekannt – bearbeitet mit dem grenzüberschreitenden Ensemble Bang On A Can All-Stars Texte des chinesischen Dichters Qu Yan (340-278 v. Chr.). Eine spannende Klangwelt zwischen Klassik, Folklore und „Pop“ à la Björk.  
Label – Cantaloupe Music  
EAN – 713746313326

**Dark Queen Mantra**  
Interpreten – Gyan Riley, Del Sol String Quartet  
Minimal Music für Streichquartett – einmal mit Gitarre („Dark Queen Mantra“), einmal als „Mythic Bird Waltz“, der kein Walzer ist (beides Kompositionen von Terry Riley) und einmal als Hommage an Monteverdi („Mas Lugares“ von Stefano Scodanibbio).  
Label – Sono Luminus  
EAN – 053479221520

## ESTLAND HÖREN

**Eduard Tubin – The Symphonies**  
Interpreten – div. Orchester,  
Neeme Järvi  
Label – BIS  
EAN – 7318591402046

Eduard Tubin (1905-1982) ist einer der großen Unbekannten der estnischen Musikgeschichte und hinterließ doch ein gewaltiges Werk, u.a. 10 Symphonien. Die Aufführung der 10. Symphonie durch das Boston Symphony Orchestra war 1981 einer seiner letzten großen Erfolge. Er lebte im schwedischen Exil. Unter seinen 10 Symphonien ragt die 5. Symphonie in h-Moll, als Schilderung der „estnischen Nationaltragödie“ besonders heraus. Neeme Järvi, der heuer seinen 80. Geburtstag feierte, zeigt

Text – Ursula Magnes



sich als kongenialer musikalischer Anwalt seines Landsmannes. Er hatte sich schon in jungen Jahren zum Ziel gesetzt alle 10 Symphonien von Tubin aufzunehmen.

**Arvo Pärt – Musica Selecta**  
Interpreten – Diverse Interpreten  
Arvo Pärt ist mittlerweile zur internationalen Ikone der Estnischen Musik geworden. Produzent Manfred Eicher hat vor 32 Jahren mit ersten Pärt-Aufnahmen unbewusst die Reihe ECM New Series gestartet. Musica Selecta umfasst eine persönliche Auswahl Eichers, welche die gemeinsame „hörend lauschende Reise“ im Laufe der Jahre mit dem Komponisten assoziiert.  
Label – ECM  
EAN – 028948119059

**Erkki Sven-Tüür**  
Interpreten – Finnish Radio Symphony Orchestra, Hannu Lintu  
Diese aktuelle CD umfasst Tüürs Klarinettenkonzert, sein Konzert für Violine und Klarinette und das gut 12-minütige Requiem „Le poids des vies non vécues“. Sein impulsiver Umgang mit Klangfarben fasziniert auch abseits seines Klassikers für Streichorchester „Action-Passion-Illusion“. Erkki Sven-Tüür als Stellvertreter der spannenden estnischen Zeitgenossen und ihrer Musikszene.  
Label – Ondine  
EAN – 0761195128725

Foto – Glenn Gould  
© Fred Plaut by Sony Music Entertainment

8

# GLENN GOLDBERG GOULD COMPLETE

Im Juni 1955 nahm der kanadische Pianist Glenn Gould in New York an vier Tagen in den Columbia Studios Bachs Goldbergvariationen auf. Die im Jänner 1956 veröffentlichte LP sollte das Bach-Bild für viele Klassikfans ändern und im Laufe der Zeit zu einer der bestverkauften Schallplatten mit klassischer Musik werden.

Im Jahr 2017 hätte Glenn Gould seinen 85. Geburtstag gefeiert (25. September 1932), vor 35 Jahren verstarb der kanadische Pianist (4. Oktober 1982). Seine Plattenfirma hat für das heurige Jahr ein Prestige-Projekt veröffentlicht, das gleichermaßen ungewöhnlich wie einzigartig ist: Die kompletten Aufnahmesessions aus dem Juni 1955 wurden nun auf fünf CDs aufgelegt, die mit Garantie unter den Christbäumen von vielen Fans der Musik von Bach und der Interpretation Goulds liegen werden.

Dank eines hervorragend aufgemachten 280-Seiten-Buches (mit knapp 50 unveröffentlichten Bildern) kann man nun diese berühmte Interpretation Schritt für Schritt nachvollziehen. Wobei die Dokumentation zum Studium gedacht ist – das andauernde Unterbrechen der Aufnahmen lädt nicht zum Wohlfühl-Hören ein. Aber natürlich ist die fertig geschnittene Version der Goldbergvariationen in einer neu gemasterten Version als CD beigelegt. Für Schallplattenfans übrigens auch als 180g-Vinyl!

Weiters ist in dieser (wirklich schwergewichtigen Box) ein Poster enthalten sowie eine CD mit einem Gespräch, das Glenn Gould mit dem Journalisten Tim Page geführt hat.

Text – Christoph Wellner



**The Goldberg Variations  
(The Complete Unreleased  
Recording Sessions, June 1955)**  
Interpret – Glenn Gould  
Label – Sony Classical  
EAN – 0888430148826

# STIFT KLOSTERNEUBURG JAHRESAUSSTELLUNG 2018

Foto – Römisches Lapidarium  
© Stift Klosterneuburg



Foto – Herkules Statue  
© Stift Klosterneuburg

## Römerlager Arrianis – Der Limes in Klosterneuburg

Das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg erhebt sich auf dem Platz des einstigen Römerlagers Arrianis, das Teil des Donaulimes war. Vier Jahrhunderte lang erstreckte sich hier entlang der Donau die nördliche Grenze des Römischen Reiches und hinterließ reiche Bodenfunde, die interessante Einblicke in das Leben im Militärlager und der Zivilsiedlung ermöglichen.

Arrianis war ab dem ersten Jahrhundert nach Christus Standort einer Hilfstruppenkohorte und sicherte den Donauübergang und die Römerstraße. Auch wenn heute kein aufgehendes Mauerwerk mehr zu sehen ist, kann der Standort dennoch sehr gut eingegrenzt werden: Es ist der Ort, auf dem sich heute das Altstift und der Stiftsplatz erstrecken.

Eine begehbare Grabung unter dem Kreuzgang des Stiftes bildet den Kern der Ausstellung. Die freigelegten Mauern reichen bis in die römische Zeit zurück. Die Schaugrabung wird durch das Römische Lapidarium des Stiftsmuseums ergänzt, das zahlreiche ungewöhnlich gut erhaltene Grabsteine be-



Foto – Römisches Militärdiplom  
© Stift Klosterneuburg

herbergt. Ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung ist ein Militärdiplom. Die Dokumentation der Arbeit der Archäologinnen und Archäologen und die Präsentation neuester Grabungsergebnisse runden die Schau ab. Das Interesse für die Kultur der Antike im Chorherrenstift dokumentieren Kunstwerke von der Renaissance bis zur Moderne. Diese sind in einem zweiten Teil der Ausstellung in der Sala terrena Galerie zu sehen.

17. März – 18. November 2018  
täglich, 9.00 – 18.00 Uhr

Führung:  
11.00/12.30/14.30/16.00 Uhr

Stift Klosterneuburg  
Stiftsplatz 1  
3400 Klosterneuburg  
[www.stift-klosterneuburg.at](http://www.stift-klosterneuburg.at)  
[tours@stift-klosterneuburg.at](mailto:tours@stift-klosterneuburg.at)  
Tel.: 02243/411-212



Foto – Begehbare Grabung unter dem Kreuzgang  
© Stift Klosterneuburg

# Neuerscheinungen sorgen für Abwechslung

Wer seiner Sammlung mit Bachs Weihnachtsoratorium oder Händels „Messiah“ Neues hinzufügen möchte, kann sich an der neuen Aufnahme mit Hans-Christoph Rademann und der Gächinger Cantorey (Carus 83312) erfreuen oder sein Repertoire mit Hervé Niquets „Messiah“ (Alpha 362) in der Version des Jahres 1754 mit fünf (!) Solisten erweitern.

Für eine barocke Alternative sorgt die Neueinspielung des Weihnachtsoratoriums von Carl Heinrich Graun (1704-1759) durch die Arcis-Solisten München und das Barockorchester L'Arpa Festante unter Thomas Gropper (Oehms 1876). Die Tenor-Arie „Abgrund krache, Tod erzittere“ klingt vielleicht schon durch



Foto – CD-Empfehlungen für Weihnachten  
© Nikolaus Stockert

# MUSIK FÜR DIE 10 WEIHNACHTS- FEIERTAGE

die Einspielung mit Hermann Max (cpo 1999) im Ohr. Für eine gute Stunde mit betrachtenden Arien, schmetternden Chören und vertrauten Chorälen bietet Grauns Weihnachtsoratorium eine willkommene Abwechslung. Übrigens greift auch Graun im Choral „Wie soll ich dich empfangen“ mittels der Paul Gerhardt-Melodie von „O Haupt voll Blut und Wunden“ auf die Passion voraus. Die Verwendung des Lukas-Evangeliums beschränkt sich im Libretto auf wenige Sätze.

Eine Art von weihnachtlicher Hausmusik des 21. Jahrhunderts bietet die Fassung des Bach'schen Weihnachtsoratoriums durch das Ensemble Resonanz (RRR 01). In kleiner „Alte Musik“-Besetzung, doch mit E-Gitarre und Vintage Keyboards, welche in allerlei instrumentale Rollen schlüpfen. Die Adaptierung wurde seit 2014 schon mehrmals erfolgreich live erprobt. Sie könnte sich neben Fritz Wunderlichs „Weihnachtsmusik“ (Polydor) und „Stille Nacht“ (ASC 10) mit dem Arnold Schoenberg Chor potentiell in die Weihnachtsklassiker einreihen. Jene Aufnahmen, die einen Heiligen Abend emotional begleiten, wo die Start-Taste einen wohligen Gefühlsvorrat öffnet und in Folge, noch wichtiger, auch sicherstellt.

Produzentin Anna Barry hat viel Gespür für Musik und Sakrales. Das Album „Veni Domine“ (Deutsche Grammophon) entführt mit dem Päpstlichen Chor der Sixtinischen Kapelle und Cecilia Bartoli in diesen heiligen Raum. Eine besondere akustische wie klangliche Atmosphäre für das Geheimnis der Christnacht. Weihrauch zum Hören.

„Stille und Nacht“ (Oehms 1879) erkundet hingegen der junge österreichische Bariton Rafael Fingergelos auf seiner ersten Lied-CD. Bekanntes sowie Entdeckungen von Robert Fürstenthal oder Rudolf Polsterer münden in die Originalfassung von „Stille Nacht“, für zwei Männerstimmen und Gitarre. Eine weltliche Annäherung an „das Lied“ für die Heilige Nacht, den Welthit, der neben Schubert und Schumann wunderbar besteht.

# WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

## AUF RADIO KLASSIK

**24.12.**

15.00 Uhr  
Weihnachtslieder aus aller Welt. Von Australien bis Guinea-Sousou.

17.30 Uhr  
Weihnachten in Wien. Vom Arnold Schoenberg Chor bis zu den Wiener Sängerknaben.

19.00 Uhr  
J. S. Bach: Weihnachtsoratorium. „Jauchzet frohlocket“. Gächinger Cantorey, Hans-Christoph Rademann.

20.00 Uhr  
C. H. Graun: Uns ist ein Kind geboren. Arcis-Vocalisten München, Barockorchester L'Arpa Festante, Thomas Gropper.

22.00 Uhr  
F. Mendelssohn-Bartholdy: Vom Himmel hoch. Stuttgarter Kammerchor, Frieder Bernius.

23.00 Uhr  
B. Britten: A Ceremony of Carols. Ensemble Inégal, Adam Viktora.

01.30 Uhr  
Venite Domine. Cecilia Bartoli und der Päpstliche Chor der Sixtinischen Kapelle.

**25.12.**

14.00 Uhr  
P. I. Tschaikowsky: Der Nussknacker. Kirov Orchester, St. Petersburg, Valery Gergiev.

17.30 Uhr  
Mit Hirten vor der Krippe. Pastorales zum Christtag.

20.00 Uhr  
G. F. Händel: Messiah. Choir of King's College, Cambridge, Stephen Cleobury.

**26.12.**

14.00 Uhr  
H. von Herzogenberg: Die Geburt Christi. Herzogenbergorchester Würzburg, Matthias Beckert.

17.00 Uhr  
R. Vaughan Williams: Weihnachtskantate. London Symphony Orchestra, Chorus, Richard Hickox.

**31.12.**

14.00 Uhr  
Im Walzerschritt Richtung Silvesternacht.

17.30 Uhr  
L. van Beethoven: Symphonie Nr. 9. Gewandhausorchester Leipzig, Herbert Blomstedt.

**01.01.**

14.00 Uhr  
Die schönste Klassik für den ersten Tag im Jahr. Haydn, Schubert, Strauß und Lanner.

20.00 Uhr  
J. Haydn: Die Schöpfung. Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt.

**06.01.**

15.30 Uhr  
Die Könige aus dem Morgenland. Werke von Caresana, Liszt und vielen mehr.

20.00 Uhr  
H. Berlioz: L'enfance du Christ. Chœur et Orchestre Symphonique de Montréal, Charles Dutoit.

11



AB

WIEN MUSEUM

25 NOV

2017

# ER WAR ERSTER,

Foto – Gottfried von Einem, Profil links,  
unbezeichnete Photographie [ca. 1960]  
© Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde



12

# KEIN LETZTER!

**Zum 100. Geburtstag von Gottfried von Einem am 24. Jänner 2018 hat Christoph Wellner mit Otto Biba, dem Vorlass- und Nachlassverwalter von Einems gesprochen. Von ihm wurden auch die Zitate des „Komponisten“ aufgezeichnet, die den Fragen vorangestellt werden.**

Warum ich Musik schreibe?  
Weil ich keine andere Begabung  
habe, als durch Töne und  
Klänge das zur Wirklichkeit zu  
machen, was ich ausdrücken  
will.

Gottfried von Einem

CW:

Als Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hatten Sie den Vorlass Gottfried von Einems übernommen und sind nun seit Jahren der Nachlassverwalter. Sie sind auch Vorstandsmitglied der Gottfried von Einem Musik-Privatstiftung. Wie würden Sie von Einem als Komponisten charakterisieren?

Foto – Gottfried von Einem, Dantons Tod  
op. 6 autographe Partitur, Titelblatt  
© Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde



OB: Der ganz junge von Einem hat in einem Artikel bereits eine sehr interessante und für ihn bis zuletzt gültige Aussage formuliert: Komponisten brauchen Auftragswerke, weil sie wissen müssen, für wen sie komponieren. Das betrifft den Auftraggeber und das betrifft die Interpreten. Das ist keine Form der Anbiederung, das ist jene Art der Kommunikation, die für von Einem essentiell war.

## Ich möchte mit meiner Musik nicht schockieren.

Gottfried von Einem

CW:

Wie würden Sie Gottfried von Einem historisch einordnen?

OB: Für viele war er „der Letzte“ – der letzte tonal komponierende große Komponist, der mit all den neuen Strömungen – Stichwort Donaueschinger oder Darmstadt – nichts zu tun haben wollte. Aber er war eigentlich – auch weil er so ein toleranter Lehrer war – „der Erste“. Er war der erste Komponist, der gesagt hat, dass man mit der „alten Technik“ des Komponierens durchaus weiter machen kann. Somit hat er die Epoche der Postmoderne sicher mitverantwortlich eingeläutet.

## Ich komponiere tonal, weil ich Musik liebe und nicht Misuk.

Gottfried von Einem

CW:

Warum konnte Gottfried von Einem so wenig mit der für ihn zeitgenössischen Moderne anfangen?

OB: Gerne hat er sich wider den Stachel gelockt. Er hat sich sehr viel Gedanken über die Ordnung – auch beim Komponieren – gemacht.

Foto – Gottfried von Einem 1953, mit Caspar Neher, Photographie Atelier Ellinger, Salzburg  
© Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde

Aber die Ordnung, die er gesucht hat, war die Natur. Er hat sich schon mit der Zwölftontechnik beschäftigt und probiert – konnte aber nichts damit anfangen. Gottfried von Einem hat sich jede neue Entwicklung seiner Zeit angesehen... Um dann kräftig darüber zu schimpfen!

Ich schreibe für das Publikum!  
Mein Partner ist das Publikum. Rücksichtnahme kenne ich nicht. Ich schreibe, was ich schreiben muss.

Gottfried von Einem

CW:

Gottfried von Einem hat mit seinen Opern „Dantons Tod“, „Der Prozess“ und „Der Besuch der alten Dame“ nicht nur hervorragenden Geschmack bei der Auswahl der literarischen Vorlagen bewiesen, sondern auch einen Tonfall in der Musik gefunden, der beim Publikum sofort gewirkt hat. Was hat sich beim Publikum oder am Geschmack verändert, dass diese Werke heute nicht öfter auf den Spielplänen stehen?

OB: Es ist oft so, dass ein Komponist nach seinem Tod in ein Wellental des Vergessens gerät. Der 100. Geburtstag von Gottfried von Einem ist vielleicht eine Gelegenheit, Ihre Frage laut zu stellen und mit dem Programm von Staatsoper, Theater an der Wien und den Salzburger Festspielen im Jahr 2018 neu zu beantworten: Die drei erwähnten Opern sind alle im Jubiläumjahr zu sehen und zu hören. Vielleicht halten sie sich?

13

## Komponieren löst wunderbare Gefühle aus.

Gottfried von Einem

CW:

Welche Stücke würden Sie Gottfried von Einem-Neulingen empfehlen?

OB: Ich würde mit „Dantons Tod“, dem „Stundenlied“ – wahrscheinlich eines der genialsten Chorstücke überhaupt – und dem „1. Streichquartett“ beginnen.



Interview – Christoph Wellner

# DAS ESTONIAN FESTIVAL ORCHESTRA

14

E F O

A photograph of a man in a blue t-shirt and dark pants walking on a sandy beach. The sky is overcast and blue, and the ocean is visible in the background. The large letters 'E', 'F', and 'O' are superimposed over the image, with the 'E' and 'F' partially overlapping the beach and the 'O' floating in the sky.

EIN BOTSCHAFTER ESTLANDS  
EROBERT DIE MUSIKWELT

Foto – EFO  
© Kaupo Kikkas



Beim Estonian Festival Orchestra gehe es auch um das Selbstbewusstsein der jungen estnischen Musikerinnen und Musiker, um den Blick über die eigenen Grenzen hinaus, erklärt der Dirigent Paavo Järvi. Das gelingt über das Zusammenspiel mit jenen Top-Musikerinnen und -musikern, die der Dirigent im Laufe seiner weltweiten Karriere kennengelernt und zum Spiel an Schlüsselpositionen des EFO eingeladen hat. Nach den Aufbaujahren im idyllischen estnischen See- und Badeort Pärnu, absolvierte das Orchester diesen Sommer eine erste erfolgreiche Tournee nach Jürmala, Kopenhagen, Stockholm und Turku. Aus Anlass der Feierlichkeiten zur Ausrufung der Unabhängigkeit Estlands im Februar 1918 absolviert das EFO im Jänner 2018 eine erste Europa-Tournee mit Erkki Sven-Tüürs eigens dafür komponierten 9. Symphonie im Gepäck. Auch in seiner Musik äußert sich das Besondere der Estnischen Sprache, ist Paavo Järvi überzeugt. Die geopolitische Lage Estlands beeinflusst darüber hinaus die Programme des EFO. Das Ziel ist eine internationale Profilierung mit Werken russischer, estnischer und skandinavischer Komponisten, die das Charisma dieses frischen Klangkörpers anfeuern. Eine Frische, die Paavo Järvi auch gerne zu seinem NHK Symphony Orchestra in Tokyo oder bald zum Tonhalle Orchester in Zürich mitnimmt. Es klingt für ihn mehr als klischeehaft, aber das Estonian Festival Orchestra kennt keine Grenzen. „Man kommt einfach zusammen, um gemeinsam Musik zu machen“, unterstreicht Kollege Andres Kaljuste, selbst junger Dirigent, der im EFO als Bratschist mitwirkt. „Es entsteht eine andere Energie, die in den herkömmlichen Orchester-Besetzungen selten zu erleben ist.“ Paavo Järvi schätzt diese Flexibilität

Text – Ursula Magnes

und die schnelle Reaktionsfähigkeit des Klangkörpers, obwohl es unter den Mitspielenden jedes Jahr einen Wechsel gibt. Konzertmeister Florian Donderer lernte Paavo Järvi bei der Kammerphilharmonie Bremen kennen und schätzen. Er hat kurz vor der Proben- und Festivalphase in Pärnu gemeinsam mit Viktoria Mullova Arvo Pärts „Tabula Rasa“ aufgenommen. Dass er in Estland in Euro bezahlen kann, begeistert ihn ungemein. Auch die Tatsache, dass der Austausch der unterschiedlichen Klangheimaten der Orchestermitglieder den Orchesterklang konstruktiv nach vorne bringt. Und genau diesen besonderen Spirit möchte er sich und dem Orchester auch nach der ersten Europa-Tournee erhalten.

Foto – Paavo Järvi  
© Kaupo Kikkas



Radiotipp

# Tere!\*

8. bis 14. Jänner 2018

Estnische Woche auf  
radio klassik Stephansdom

\*Tere bedeutet „Guten Tag“ auf Estnisch

„WENN IMMER DU TANZT, MUSST DU BLUT VERSPÜRHEN“

Text – Ursula Magnes



2018 gedenkt nicht nur die Tanzwelt des 25. Todes- und 80. Geburtstages des Tanzgenies Rudolf Nurejew. Susanne Kirnbauer gibt eine bis dato unveröffentlichte, sehr persönliche Erinnerung preis.





Foto – Rudolf Nurejew in „Tancredi“ 1966  
© Foto: Fayer, Wien

„Wenn immer du tanzt, musst du Blut versprühen.“ Dieser Ausspruch stammt von Ausnahmetänzer Rudolf Nurejew und er selbst war es, der sich bei jeder Vorstellung daran hielt. Seine intensive Hingabe, seine aufopfernde Kraftanstrengung gepaart mit Eleganz und ungewöhnlichem Charisma und nicht zuletzt seine große Leidenschaft Tänzer zu sein, bestätigen seinen Leitgedanken. Sein Publikum und die Kritiker nannten ihn den „Gott des Tanzes“ – er war ein Phänomen für sich, denn nie zuvor hatten Tanzfans jene Art kollektiver Hysterie an den Tag gelegt, die man sonst nur mit Rockstars in Verbindung bringt. Für Rudolf war es im Laufe der Jahre nicht ungewohnt, aber betörend. Das war es, was er brauchte und was ihn immer mehr ansportelte.

In großer Dankbarkeit und mit wunderbaren Erinnerungen, denke ich an die Zeit zurück in der wir, „das Wiener Staatsballett“, im Jahre 1964 die Chance bekamen, mit Rudolf Nurejew als Choreografen einen neuen „Schwanensee“ einzustudieren. Weitere Erinnerungen, die mir kostbar sind, kann man im Ausstellungskatalog „Nurejew und Wien – Ein leidenschaftliches Verhältnis“, herausgegeben von Andrea Amort, Wien 2003, nachlesen.

Eine private Begegnung der anderen Art durfte ich mit „Rudi“ in London erleben. Durch ein Gespräch am Rande der Proben in Wien, erzählte er von seinen nächsten Plänen und so stellte sich heraus, dass die „Dornröschen“-Premiere in London zu einem Zeitpunkt stattfinden sollte, an dem ich auch vor Ort sein würde. Privat, meinen Mann für eine Frisuren-Show begleitend. „Come and see“, lud mich Nurejew mit kurzen Worten ein und versprach für ein Ticket zu sorgen. In London fragte ich aufgeregt beim Pförtner nach seiner Garderobe. Abgeholt wurde ich von Luigi – seinem „Mädchen“ für alles – der meinte, ich solle kurz vor der Türe warten. Nach kurzer Zeit, in der ich Rudi schimpfen und schreien hörte, öffnete sich die Türe. Zaghaft trat ich ein. Ein harsches „come in“ machte mich nervös sowie die Tatsache zu sehen,

dass er beide Wadenbeine fest zubandagierte hatte! Auf meine Frage, ob er okay sei und tanzen könnte, kam nur „it hurts, but will be okay“! Dann humpelte er mit mir backstage zu den Verantwortlichen der Ticketausgabe und forderte eines für mich! „Impossible“, war die Antwort. „Why?“ Es war eine geschlossene Veranstaltung für die „Crème de la Crème“ unter der Patronanz von Princess Margaret. „Rudi“ richtete sich mühsam auf und sagte ganz streng, „well than I am not going to dance, if you can’t give her a ticket!“ Was für eine unangenehme Situation! Ich bat „Rudi“ es einfach zu lassen und es sei „okay, if not...“ Er gab aber nicht auf und erreichte, dass mir Beryl Grey, die Ballettmeisterin, erlaubte, in den „Wings“ zu stehen. Es war ein großartiger Abend und Nurejew in Topform! Für mich war aber letztlich seine Menschlichkeit das Berührendste des Abends und unvergesslich.



Radiotipp

## Rubato zum 25. Todestag Rudolf Nurejews.

8. Jänner 2018,  
11.00 Uhr

Susanne Kirnbauer live im Studio  
bei Ursula Magnes.

# DEM KULTURELLEN ERBE VERPFLICHTET

Wiens traditionsreiche Kulturtempel wie die Österreichische Nationalbibliothek und das Naturhistorische Museum verdanken ihre Existenz der Sammelleidenschaft der Habsburger. Spenden und Vermächtnisse neueren Datums helfen mit, dieses kulturelle Erbe zu bewahren.

Über den heute eher unbekannteren Wiener Chemiefabrikanten Oskar Ehrmann kursiert die Anekdote, dass er seiner Frau sogar den Schweinsbraten beim Wirtens Eck verwehrte, um die Untersuchung vulkanischer Tätigkeit, sein größtes Steckenpferd, zu fördern. Ob wahr oder nicht – gesichert ist jedenfalls, dass das Naturhistorische Museum (NHM) aus Ehrmanns Erbschaft bis heute wichtige Vorhaben vorantreibt. Sein Name ist damit längst zu einem Eckpfeiler der Museumsgeschichte geworden.

Heute ist das „NHM Wien“ bekannt für seine oft spektakulären Sonderausstellungen, riesige Saurierskelette, die berühmte Venus von Willendorf und die weltweit größte und älteste Meteoritenschammlung. Weniger bekannt ist, dass in dem Haus an der Wiener Ringstraße rund 60 WissenschaftlerInnen neben der Bewahrung der Bestände und den Rätseln der Natur emsig damit beschäftigt sind, mit

ihren Erkenntnissen den Bestand unserer Lebensgrundlagen zu sichern. Bis heute ist man dazu auch auf die Unterstützung durch Spenden und Vermächtnisse angewiesen.

## Ägyptische Papyri als Weltkulturerbe

Ein paar hundert Meter weiter entlang der Ringstraße bewahrt die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als Erbin der Habsburgischen Hofbibliothek über elf Millionen Objekte in ihren Archiven. Zahlreiche Artefakte wie die „Goldene Bulle“ von 1356 (quasi die „Verfassung“ des Heiligen Römischen Reiches) und eine der weltweit größten Papyrussammlungen sind mittlerweile Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes. 2018 feiert die Bibliothek, die zu

den wertvollsten der Welt zählt, ihr 650-jähriges Jubiläum:  
Im Jahr  
1368

wurde nämlich das in Goldlettern geschriebene, reich illustrierte Evangelium des Johannes von Tropau fertiggestellt. Es gilt heute als Gründungscodex der Bibliothek.

Neben den fast vier Millionen Büchern sind es so einzigartige Objekte wie Handschriften und Notendrucke, historische Landkarten und Globen, Grafiken, Fotografien und zahlreiche literarische Nachlässe österreichischer AutorInnen, die vom hauseigenen Institut für Restaurierung betreut werden. Jahr für Jahr werden rund 25.000 Dokumente konserviert und restauriert.

Für dieses ehrgeizige Vorhaben braucht es neben dem fachlichen Know-How auch ausreichende finanzielle Mittel. Genauso wie NHM-Generaldirektor Christian Köberl hofft deshalb auch ÖNB-Generaldirektorin Johanna Rachinger auf Spenden: „Mit Ihrem Vermächtnis helfen Sie mit, das gemeinsame kulturelle Erbe zugänglich zu machen und für künftige Generationen zu erhalten.“

Infos zu Testamentsspenden gibt es bei [vergissmeinnicht.at](http://vergissmeinnicht.at), einer Initiative des Fundraising Verbandes.

[www.vergissmeinnicht.at](http://www.vergissmeinnicht.at)



Foto – Naturhistorisches Museum  
[www.nhm-wien.ac.at](http://www.nhm-wien.ac.at)  
© H. Momen

19



Foto – Österreichische Nationalbibliothek  
[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)  
© Österreichische Nationalbibliothek



Foto – Engel am Sterntalerhof  
© Sterntalerhof

20

# WENN DAS GEMEINSAME MORGEN IN DEN STERNEN STEHT



Es gibt diese Momente im Leben, nach denen im Leben nichts mehr ist, wie es zuvor war. Die Geburt eines Kindes ist so ein Moment. Wenn dieses Kind aber nun chronisch oder gar sterbenskrank ist, dann ist das auch so ein Moment. Einer, mit dem Eltern oft nur schwer umgehen können. Einer, der eine Belastung darstellt. Eine Belastung, die für manche kaum zu tragen und zu ertragen ist.

Der Diakon Peter Kai erkannte in seiner Tätigkeit als Therapeut am St. Anna Kinderspital und AKH Wien, wie überfordert viele Familien nach dem Krankenhausaufenthalt eines Kindes sind, wenn die therapeutische Begleitung wegfällt. Gemeinsam mit der Psychotherapeutin Regina Heimhilcher gründete er daher 1999 den Sterntalerhof.

Foto – Lebensbegleitung am Sterntalerhof  
© Sterntalerhof

Hier, in Loipersdorf-Kitzladen im südlichen Burgenland, errichteten die beiden ein Kinderhospiz und eine Familienherberge. Ihr Ziel: Familien mit schwer, chronisch und sterbenskranken Kindern ein Gefühl von Zuversicht und Lebensfreude vermitteln – auch und gerade dann, wenn sie nicht wissen, wie lange es noch ein gemeinsames Morgen gibt.

Die Kinder bleiben zwischen einer und drei Wochen am Sterntalerhof – gemeinsam mit ihrer Familie, umsorgt mit einem interdisziplinären Ansatz aus Therapie und Pädagogik, Psychologie und Seelsorge, Sozialarbeit und Psychotherapie, wenn nötig mit palliativpflegerischer und medizinischer Betreuung.

Ein Besuch hier lässt innehalten. Oft denken wir nicht daran, wie gut es uns eigentlich geht, wie gesegnet wir mit unserer Gesundheit sind. Kaum vorstellbar ist für uns der Schmerz, der Eltern und Geschwister laufend begleitet, wenn sie jeden Tag mit dem Tod ihres Kindes, ihres Bruders, ihrer Schwester rechnen müssen.

Umso mehr, erkannte Peter Kai, müssen gerade solche Familien zur Ruhe kommen. Sie brauchen Kraft und Zuversicht, denn sie müssen ihren Alltag bewältigen. Eine Aufgabe, deren Schwere Außenstehenden verborgen bleibt. Und doch kann sie mit der richtigen Hilfe gelingen. „Wenn wir es schaffen, Familien, die so schwer zu tragen haben, ein bisschen Entlastung zu schenken, dann ist das für mich das schönste, das es gibt“, sagt eine Mitarbeiterin des Sterntalerhofes.

Text – Philipp Jauernik



Der Sterntalerhof ist ein privates Projekt und zur Gänze von Spenden abhängig. Das auch deshalb, weil als Credo gilt, niemals eine bedürftige Familie aus finanziellen Gründen abzuweisen. Der Sterntalerhof ist Träger des Österreichischen Spendengütesiegels. Spenden sind steuerlich absetzbar – aber vor allem schenken sie Kindern ein Heute, deren Morgen in den Sternen steht.

[www.sterntalerhof.at](http://www.sterntalerhof.at)

# Ein Heute ist Freude.

## In einer Zeit der Trauer.

In einem Kinderhospiz als Herberge für betroffene Kinder und ihre Familien, die in schweren Zeiten Ruhe finden, Kraft schöpfen und Zuversicht gewinnen.

### Spendenkonto

IBAN: AT11 1813 0802 5454 0001

oder ganz bequem online unter:

[www.sterntalerhof.at](http://www.sterntalerhof.at)



**Sterntalerhof**  
... schenkt Kindern ein Heute,  
deren Morgen in den Sternen steht.

## DIRIGENT I

**Ralf Weikert: Beruf Dirigent**

Ein Plädoyer für den schönsten Beruf der Welt? Ralf Weikert gibt nicht nur praktische Ratschläge für angehende Dirigenten, sondern philosophiert ganz allgemein über Musik und ihre Wahrnehmung. Natürlich aus der Sicht des Mannes am Pult. Nicht immer einfach geschrieben, aber lesbar und wertvoll für alle, die zuhören können.



Böhlau Verlag  
ISBN: 978-3-205-20530-2  
189 Seiten  
gebunden | 19,99 EUR

## DIRIGENT II

**Bob Ross: Dirigenten und andere Katastrophen**

Hier wird der Dirigent aus der Sicht eines Orchestermusikers charakterisiert. Der schottische Hornist, Gründer des Ensembles „Blehschaden“ und fast 40 Jahre lang Mitglied der Münchner Philharmoniker, liefert ein Pointenfeuerwerk und zeigt, dass der schottische Humor wahrscheinlich noch einen Hauch schwärzer ist, als der englische. Sehr lustig – vielleicht nicht für jeden Dirigenten...



Langen Müller  
ISBN: 978-3-7844-3424-7  
160 Seiten  
gebunden | 20,60 EUR

## HIRN- FORSCHER!

**Hans-Otto Thomashoff: Das gelungene Ich – Die vier Säulen der Hirnforschung für ein erfülltes Leben**

Im letzten Buch war es die Zufriedenheit, die über das Glück gestellt werden soll. Jetzt sind es für den in Wien ansässigen Psychoanalytiker gute Beziehungen, die Erfahrung, selbst aktiv etwas bewirken zu können, ein gesunder Stresshaushalt und ein Gefühl von Stimmigkeit, die ein erfülltes Leben ausmachen. Ein Buch, das gut tut!



Ariston Verlag  
ISBN: 978-3-424-20161-1  
272 Seiten  
gebunden | 20,60 EUR

## GLÜCKS- FORSCHER?

**Thomas Stipsits: Das Glück hat einen Vogel**

26 Geschichten über Menschen wie Du und ich – von Andreas bis Zita alphabetisch geordnet. Der Kabarettist und Schauspieler meint: „Die besten Geschichten schreibt immer noch das Leben!“ Aber es braucht schon Autoren, die Worte wie „Armani-Infanteristen“ und „Gucci-Guerillas“ erfinden. Witzig!

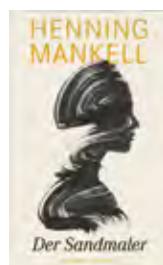


Ueberreuter  
ISBN: 978-3-8000-7677-2  
180 Seiten  
gebunden | 19,95 EUR

## AFRIKA

**Henning Mankell: Der Sandmaler**

Bereits 1974 auf Schwedisch veröffentlicht, ist „Der Sandmaler“ der erste Afrika-Roman des schwedischen Bestseller-Autors. Die Schönheit der Natur, die Überlebenskunst der Einheimischen, die Gedankenlosigkeit der weißen Touristen und die Nachwirkungen des Kolonialismus – viele Elemente seiner afrikanischen Themen sind bereits hier vertreten. Poetisch schön.



Zsolnay  
ISBN: 978-3-552-05854-5  
160 Seiten  
gebunden | 20,60 EUR

## PHANTASIE

**Paul Hertel: time drift – Dreizehn Reisen in andere Welten**

Paul Hertel ist als Komponist für Theater, Oper, Konzertsaal und Film bekannt. Den ersten Roman hat er vor seinem 20. Geburtstag geschrieben, während seines Studiums rund 200 Sendungen für den Rundfunk. Nun sind dreizehn fantastische Geschichten in einem Band veröffentlicht. Kino im Kopf – fehlt nur noch der Soundtrack dazu!

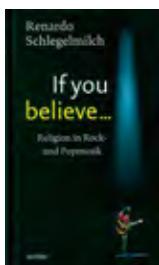


Ibera Verlag  
ISBN 978-3-85052-370-7  
448 Seiten  
gebunden | 24,80 EUR

## GLAUBE I

**Renardo Schlegelmilch: If you believe... – Religion in Rock- und Popmusik**

Dieses Kompendium beleuchtet religiöse Elemente in der Populärmusik. Dem Redakteur des Kölner Domrads ist ein wunderbares Buch gelungen, das aufzeigt, wie stark die Beschäftigung mit „den höheren Mächten“ in so vielen bekannten Musikstücken ist. 184 Songs werden liebevoll auf „Glaubensinhalte“ abgeklopft. Empfehlung!!

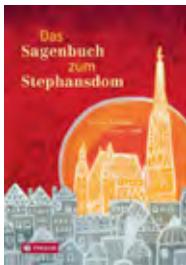


**Echter-Verlag**  
ISBN: 978-3-429-04372-8  
176 Seiten  
gebunden | 15,40 EUR

## WIEN I

**Barbara Schinko (Text), Leonora Leitl (Illustration): Das Sagenbuch zum Stephansdom**

Empfohlen ist dieses Buch ab acht Jahren. Das Lesen macht aber nicht nur Kindern Freude. Mit viel Gespür wurden die altbekannten Sagen neu formuliert und bilden somit für eine kommende Generation ein Fundament des Wissens rund um den „Steffl“. Beindruckend illustriert und mit drei neuen Sagen quasi „aktualisiert“.



**Tyrolija-Verlag**  
ISBN: 978-3-7022-3644-1  
96 Seiten  
gebunden | 15,95 EUR

## VERSCHWÖ- RUNG I

**Dan Brown: Origin**

Der neueste Thriller des amerikanischen Bestseller-Autors beschäftigt sich mit den fundamentalen Fragen: „Woher kommen wir?“ und „Wohin gehen wir?“. Wie in allen Vorgänger-Romanen hantiert Brown mit sehr vielen Wahrheiten, setzt sie allerdings effektiv freihändig zusammen, um zu überraschenden (Roman-) Ergebnissen zu kommen. „Origin“ – erneut mit Prof. Langdon als Hauptfigur – wird sicher wieder ein Erfolg!



**Bastei Lübbe**  
ISBN: 978-3-431-03999-3  
670 Seiten  
gebunden | 28,- EUR

## GLAUBE II

**Hubert Philipp Weber: Credo – Das Glaubensbekenntnis verstehen**

Stück um Stück wird das Glaubensbekenntnis erklärt. Ein wichtiger Ansatz in einer Zeit, in der der Glaube immer öfter nach- bzw. auch hinterfragt wird. Entstanden im Rahmen katholischer Erwachsenenbildung, sind keine theologischen Vorkenntnisse notwendig, um das Buch zu lesen. Aber etwas über den Glauben an sich, sollte man schon wissen!



**Grünewald Verlag**  
ISBN: 978-3-7867-3100-0  
176 Seiten  
gebunden | 17,- EUR

## WIEN II

**Sebastian Hackenschmidt (Text), Stefan Oláh (Fotos): Sechszunddreißig Wiener Aussichten**

Autor und Fotograf haben 36 markante Aussichtspunkte in Wien ausgewählt, sie fotografiert und von ihnen herunter Wien fotografiert. Klingt kompliziert, ist aber ein einfaches Konzept. Mit eigenen Texten ausgestattet ergibt sich ein Bildband von besonderer Qualität. Nicht zu vergessen, der berechtigte Vorwurf von Hackenschmidt, dass in den letzten Jahren Bauprojekte danach ausgerichtet sind, den Anblick zu kollektivieren, den Anblick jedoch zu privatisieren.



**Anton Pustet Verlag**  
ISBN: 978-3-7025-0866-1  
192 Seiten  
gebunden | 29,- EUR

## VERSCHWÖ- RUNG II

**Thomas Oláh: Wozu mich das Glück noch brauchen wird? Leben und Sterben des Herrn Winkelmann**

Ein seltsames Büchlein... In Form von sechs Monologen wird versucht, dem Mysterium rund um die Ermordung des vatikanischen Altertumspräfekten Johann Joachim Winkelmann im Juni 1768 nachzuspüren. Das Prosadebüt des für Kostüm-Ausstattungsarbeit bekannten Kulturwissenschaftlers stellt viele spannende Fragen und lässt mehr Antworten offen.



**Edition Ausblick**  
ISBN: 978-3-903798-62-5  
90 Seiten  
gebunden | 24,- EUR

## Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba, Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

**02.12., 09.05 Uhr**

Maria Theresia und die Kirchenmusik.  
(DaCapo 04.12., 20.00 Uhr)

**13.01., 09.05 Uhr**

Absolventen des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde.  
(DaCapo 15.01., 20.00 Uhr)

**03.02., 09.05 Uhr**

Musik für Wiener Redoutenbälle.  
(DaCapo 05.02., 20.00 Uhr)

## Alles Beethoven

Stefan Mickisch spielt und erklärt alle  
9 Beethoven-Symphonien.

04.11. bis 30.12. jeweils samstags, 10.05 Uhr

DaCapo am darauffolgenden Montag, 19.00 Uhr.

24

## Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor präsentiert  
Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

**03.12., 14.00 Uhr**

Plus de Mozart.

(DaCapo 08.12., 20.00 Uhr)

**07.01., 14.00 Uhr**

Muse für langsame Barockarien.  
(DaCapo 12.01., 20.00 Uhr)

**04.02., 14.00 Uhr**

Eine himmlische Stimme: Gundula Janowitz.  
(DaCapo 09.02., 20.00 Uhr)

## AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität  
der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom.

Eine Sendereihe von Marion Eigl.

**17.12., 15.30 Uhr**

Roland Batik und ein/e Studierende/r.

(DaCapo 22.12., 21.30 Uhr)

**Weitere Termine:**

**21.01., 15.30 Uhr**

(DaCapo 26.01., 21.30 Uhr)

**18.02., 15.30 Uhr**

(DaCapo 23.02., 21.30 Uhr)

## Kunstuniversität Graz – Dialog für die nächste Generation

Lehrende und Studierende im Gespräch.  
Gestaltung: Ursula Magnes.

**02.12., 15.00 Uhr**

(DaCapo 06.12., 21.00 Uhr)

**16.12., 15.00 Uhr**

(DaCapo 20.12., 21.30 Uhr)

**06.01., 15.00 Uhr**

(DaCapo 10.01., 21.00 Uhr)

**20.01., 15.00 Uhr**

(DaCapo 24.01., 21.00 Uhr)

**03.02., 15.00 Uhr**

(DaCapo 07.02., 21.00 Uhr)

**17.02., 15.00 Uhr**

(DaCapo 21.02., 21.00 Uhr)

Gäste: Chia Chou (Kammermusik mit Klavier),  
Deniz Peters (Künstlerisch-wissenschaftliche  
Doktoratsschule), Milana Chernyavska (Klavier).

## Das Alban Berg Ensemble im Konzert

**02.12., 17.00 Uhr**

Mitschnitt vom 13. November 2017.

**27.01., 17.00 Uhr**

Mitschnitt vom 12. Jänner 2018.

## Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker

**08.12., 14.00 Uhr**

Alexandre Desplat.

(DaCapo 15.12., 21.30 Uhr)

## Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und  
präsentiert von Peter Planavsky.

**10.12., 14.00 Uhr**

„Alle Jahre wieder“ eine Auswahl  
adventlicher Orgelmusik.

(DaCapo 15.12., 20.00 Uhr)

**14.01., 14.00 Uhr**

„Orgel plus“ – Neues und selten Gehörtes.  
(DaCapo 19.01., 20.00 Uhr)

**11.02., 14.00 Uhr**

Faschingssonntag! Heitere bis  
fetzige Orgelmusik.

(DaCapo 16.02., 20.00 Uhr)

TRADITIONSPROGRAMM

## Kunstraum mdw

Die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien stellt sich vor. Eine Sendereihe von Arabella Fenyves.

10.12., 15.00 Uhr

Angelika Hauser-Dellefant im Gespräch:

Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik.

(DaCapo 15.12., 21.00 Uhr)

Weitere Termine:

14.01., 15.00 Uhr

(DaCapo 19.12., 21.00 Uhr)

11.02., 15.00 Uhr

(DaCapo 16.02., 21.00 Uhr)

## Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

02.12., 14.00 Uhr

„Perlen klangmalerischer Tonkunst.“ Mitschnitt des Konzerts der Wiener Akademie unter Martin Haselböck vom 22. Oktober 2017.

(DaCapo 06.12., 20.00 Uhr)

06.01., 14.00 Uhr

„Die Zeit der großen Virtuosen – von Franz Liszt bis Niccolò Paganini.“ Mitschnitt des Konzerts des Janoska Ensembles vom 20. Oktober 2017.

(DaCapo 10.01., 20.00 Uhr)

03.02., 14.00 Uhr

Best Of Vokal! Ausschnitte aus den Programmen von Herbert Lippert zu seinem 60. Geburtstag (18. Oktober 2017) und dem Ensemble Neue Wiener Stimmen (19. Oktober 2017).

(DaCapo 07.02., 20.00 Uhr)

## Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

09.12., 14.00 Uhr

Theater an der Wien konzertant:

Ludwig van Beethovens „Egmont“.

(DaCapo 13.12., 20.00 Uhr)

13.01., 14.00 Uhr

Wiener Staatsoper: Charles Gounods „Faust“.

(DaCapo 17.01., 20.00 Uhr)

10.02., 14.00 Uhr

Theater an der Wien: Gottfried von Einems „Der Besuch der alten Dame“.

(DaCapo 14.02., 20.00 Uhr)

## Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

23.12., 14.00 Uhr (DaCapo 27.12., 20.00 Uhr)

27.01., 14.00 Uhr (DaCapo 31.01., 20.00 Uhr)

24.02., 14.00 Uhr (DaCapo 28.02., 20.00 Uhr)

## Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde der Wiener Staatsoper.

17.12., 14.00 Uhr

Melitta Muszely.

(DaCapo 22.12., 20.00 Uhr)

21.01., 14.00 Uhr

Jörg Schneider.

(DaCapo 26.01., 20.00 Uhr)

18.02., 14.00 Uhr

Franz Grundheber.

(DaCapo 23.02., 20.00 Uhr)

## Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert seine Passion für Klassische Musik.

16.12., 09.05 Uhr

Gaudete mit Dompfarrer Toni Faber.

(DaCapo 18.12., 20.00 Uhr)

20.01., 09.05 Uhr

Wie spielt man Mozart richtig?

(DaCapo 22.01., 20.00 Uhr)

17.02., 09.05 Uhr

Hip-Hop-Tjek. Klassik versus Rap.

(DaCapo 19.02., 20.00 Uhr)

## Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom.

03.12. Gregorianik

08.12. Nicolai: Festmesse in D-Dur

10.12. Hassler: Missa „Dixit Maria“

17.12. Doppelbauer: Kleine Messe in F

24.12. Hochamt mit Orgelmusik

24.12. Mozart: Vesperae solennes de Confessore [16.30 Uhr!]

24.12. Christmette [00.00 Uhr!]

25.12. Mozart: Krönungs-Messe

25.12. Gänsbacher: Weihnachtsvesper in D-Dur [16.30 Uhr!]

26.12. Keldorfer: Missa solemnissima in g-Moll

31.12. Mozart: Spatzen-Messe

31.12. Festliche Musik zum Jahreschluss [16.30 Uhr!]

01.01. Hochamt mit virtuoser Orgelmusik zum Jahresbeginn

06.01. J. Haydn: Nikolai-Messe

07.01. Rheinberger: Missa in nativitate Domini

14.01. Hochamt mit Orgelmusik

21.01. Hochamt mit Orgelmusik

28.01. Hassler: Missa octo vocum

04.02. Mozart: Große Credo-Messe

11.02. Schubert: Messe in G-Dur

14.02. Kreuzpointner & Planyavsky: Motetten zum Aschermittwoch [18.00 Uhr!]

18.02. Gregorianischer Choral

25.02. H. Haselböck: Missa simplex & Psalmenproprium

## „Warten auf...“ – 24 Miniaturen im Advent.

Täglich von 1. bis 24. Dezember  
auf radio klassik Stephansdom.

Gestaltung: Monika Fischer,  
Georg Gatnar, Stefanie Jeller,  
Franziska Libisch-Lehner,  
Michaela Necker und Gerlinde  
Wallner.

Niemand hängt gerne in der Warte-  
schleife. Doch Warten kann mehr  
sein als Nichtstun. Wie geht es uns  
mit dem Warten? Wir fragen eine  
Studentin, die für die große Prüfung  
lernt, einen Patienten, der auf eine  
Organspende hofft, eine Schwange-  
re, die sich auf die Geburt vorbe-  
reitet, und Kinder, die sich auf das  
Christkind freuen.

## Im Ohrensessel durch den Advent

Sonntag, 03., 10., 17. und 24.12.,  
13.30-14.00 Uhr.

Im Jänner jährt sich Adalbert Stifters  
Todesstag zum 150. Mal. radio klassik  
Stephansdom würdigt den großen  
österreichischen Schriftsteller schon  
im Advent und widmet ihm diese  
vierteilige Literaturreihe. Zu hören ist  
eines seiner bekanntesten Werke, die  
bewegende Erzählung „Der Berg-  
kristall“, gelesen von Michaela Krauss.  
Eine Sendereihe von Monika Fischer.

## Wahre Weihnachtswunder

Eine Sendereihe zum Staunen. 17.30 Uhr

04.12. Wirklich ein Wunder. Was passiert mit mir, fragte  
sich Alfred Ofner ängstlich, als sich seine unbewegliche  
Hand binnen Sekunden veränderte. Die Geschichte einer  
Heilung, gestaltet von Monika Fischer.

11.12. „Friends will be friends“. Oft hört man Monate  
nichts von einer Freundin. Aber wenn man sie braucht, ist  
sie da. Stefanie Jeller über das Wunder der Freundschaft.

13.12. Unglaublich aber wahr. Franziska Libisch-Lehner  
über die Blüten des religiösen Wunderglaubens.

15.12. Vom Wunder, hören zu können. Petra Trieb ist  
dreizehn Jahre alt, als sie eine Gehirnhautentzündung  
bekommt, ins Koma fällt, aufwacht – und nicht mehr  
hören kann. Von Gerlinde Wallner.

18.12. Schluck für Schluck. Eine Sendung über das  
Wunder einer Schwangerschaft, gestaltet von  
Michaela Necker.

22.12. Promis und ihr Weihnachtswunder. Eine  
Sendung von Georg Gatnar.

## Stephansplatz 4

Zu Gast bei Anton Gatnar in den  
Studios von radio klassik Stephansdom.

16.12., 14.00 Uhr

Bischof Alois Schwarz.

(DaCapo 20.12., 20.30 Uhr)

Weitere Termine:

20.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 24.01., 20.00 Uhr)

17.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 21.02., 20.00 Uhr)

## Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

03.12. Die Goldene Stunde 2017: Yves Castagnet  
und Vigile Monin an der Späth-Orgel, Jesuitenkirche.

10.12. Die 3 Konzertorgeln der mdw – Universität  
für Musik und darstellende Kunst Wien.

17.12. Preisträgerkonzert: Zita Nauratyl an der  
Rieger-Orgel der mdw.

31.12. Silvester orgelt: Johannes Wenk an den Orgeln  
Perchtoldsdorf.

07.01. Orgellandschaft Wien: Elisabeth Ullmann.

14.01. Die 5 Orgeln des Stiftes Melk: Ines Schüttengruber.

21.01. Konstantin Reymair an der neuen Orgel der  
Malteserkirche (1010 Wien).

28.01. Volles Werk 2017: Francesco Pelizza an der  
Späth-Orgel, Jesuitenkirche.

04.02. Stadtpfarrkirche Feldbach – FeldBACHER Orgel-  
KLÄNGE: Sabine Monschein an der Mathis-Orgel.

18.02. Michaeler Orgelkonzerte: Dorien Schouten an der  
Sieber-Orgel, Michaelerkirche.

25.02. Volles Werk 2017: Cristina Galusca an der Späth-  
Orgel, Jesuitenkirche.

## Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit seinen  
Gästen über Wiener Musik.

24.12., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.12., 20.00 Uhr)

28.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 02.02., 20.00 Uhr)

25.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 02.03., 20.00 Uhr)

## Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

Einige der Themen:

- 06.12.** Der Sterntalerhof. Im burgenländischen Loipersdorf-Kitzladen kümmert man sich um Familien mit chronisch- bzw. sterbenskranken Kindern. Eine Reportage von Stefan Hauser.
- 20.12.** Schelhammer & Schattera.
- 27.12.** Hilfe in Nicaragua. Die Dreikönigsaktion hilft Kindern, die in Gewaltumgebung aufwachsen und unterstützt die Berufsausbildung von Jugendlichen. Eine Sendung von Stefan Hauser.
- 03.01.** Viel Glück! Der Weg zum guten Leben. Eine Sendung zum Jahresbeginn von Stefanie Jeller.
- 22.01.** Saitenweise Affären. Welches Verhältnis haben MusikerInnen zu ihren Instrumenten? Beziehungsgeschichten von zweien, die im Spiel eins werden. Eine Sendung von Monika Fischer, begleitend zur Fotoausstellung „Sound Affairs“.
- 14.02.** Der Mensch ist mehr als sein Denken. Neue Ansätze in der Begleitung demenzkranker Mitmenschen. Eine Sendung von Monika Fischer.
- 21.02.** Was bleibt von mir, wenn ich vergesse? Demenz und Alzheimer rauben einem Menschen seine Erinnerung und Stück für Stück auch seine Persönlichkeit. Wie gehen wir damit um? Monika Fischer spricht mit Betroffenen und Angehörigen.
- 26.02.** Aus dem Nest gefallen. Manche Kinder können nicht bei ihren Eltern leben, weil diese Eltern ihnen alles andere als gut tun. Zufluchtsorte für solche Kinder sind Krisenzentren und Wohngemeinschaften. Wie geht es ihnen dort – und wie geht es dann weiter? Eine Reportage von Monika Fischer.
- 28.02.** Das Große Fasten der orthodoxen Christen. Eine Sendung von Stefanie Jeller.
- 24.01.** Schuldig! Straftaten, Scham und der drohende Zeigefinger. Redakteurin Franziska Libisch-Lehner spricht mit TäterInnen, Opfern und HelferInnen.
- 29.01.** Vergib mir meine Schuld. Ist es leichter jemandem zu verzeihen, oder selbst um Verzeihung zu bitten? Wie umgehen mit Schuld bei Tätern und Opfern? Von Gerlinde Wallner.
- 31.01.** „Wenn wir die Grenze dieses Lebens betreten haben...“ Adalbert Stifter gilt als einer der bedeutendsten Autoren des Biedermeier, darüber hinaus war er Maler und Pädagoge. Sein Leben war überschattet von Tragödien. Ein Porträt zum 150. Todestag, gestaltet von Monika Fischer.
- 05.02.** Was wird aus den Kriegskindern? In der Ukraine unterstützt die Caritas die Kinder der Vertriebenen und Flüchtlinge nach dem Krieg. Eine Reportage von Georg Pulling.
- 12.02.** GausL – Günther aus Linz. Man kennt Günther Lainer aus der Fernseh-rateshow „Was gibt es Neues?“. Der Kabarettist war aber auch Religionslehrer an einer Berufsschule. Eine Sendung zum Fasching von Stefan Hauser.

27

## Lebenswege

Jeden Freitag, 17.30 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Sonntag, 17.30 Uhr.

Einige der Themen:

- 01.12.** Hermann Glettler. Der neue Bischof von Innsbruck und seine vielfältige missionarische Tätigkeit. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 05.01.** Vom Krieg ans Klavier – die spätberufene Pianistin Antonija Pacek. Von Gerlinde Wallner.

## Passionswege

Mutige Menschen und ihre Geschichten. Eine Sendereihe in der Fastenzeit.

Jeden Samstag 19.00 bis 20.00 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Mittwoch, 19.00 bis 20.00 Uhr.

- 17.02.** Der älteste Zeuge. Marko Feingold ist 104 Jahre alt. Der in Wien Geborene, überlebte die Konzentrationslager Auschwitz, Neuen-gamme, Dachau und Buchenwald. Feingold ist ein unermüdlicher Mahner über die Gräu-el im Nationalsozialismus. Eine Sendung von Stefan Hauser.
- 24.02.** Syrer bei uns. Stefanie Jeller spricht mit christlichen syrischen Flüchtlingen.

# STOCKHAUSEN



Am 5. Dezember 2007 verstarb mit Karlheinz Stockhausen einer der bedeutendsten, aber auch kontroversesten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein Einfluss auf nachfolgende Generationen von Musikern ist legendär – und manifestiert sich u.a. durch seine Abbildung am Cover des Albums „Sgt. Pepper’s Lonely Hearts Club Band“ der Beatles. Kathinka Pasveer war und ist eine der wichtigsten Interpretinnen der Musik von Stockhausen, heute arbeitet sie auch für die Stockhausen-Stiftung in Kürten. Mit ihr hat Christoph Wellner ein Interview geführt, das um Zitate des Komponisten ergänzt wurde.





CW:

Zur Nachwirkung der Musik Stockhausens. Es gibt meiner Wahrnehmung nach keinen anderen Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der so oft als Einfluss genannt wird wie Stockhausen. Und das weit über den eigentlichen Kreis der Spezialisten der modernen Musik hinaus. Was macht(e) diesen Einfluss aus?

KP: Stockhausen war ein „Generator“, kein Imitator wie so viele andere Komponisten. Alles, was sich stilistisch leicht imitieren lässt, war ihm suspekt. Er hat versucht, eine Welt zu bauen, die so eigenartig und auch komplex wie nur möglich war, und nicht so simpel, dass sie irgendjemand einfach imitieren und verwaschen kann. Ich denke, dass diese Haltung viele andere kreative Musiker inspiriert hat.

Man sollte alles dafür tun, dass die Musik sich wirklich erneuert durch die Mittel, die die jeweils moderne Technologie zur Verfügung stellt, um differenziertere, originellere Klangwelten zu schaffen — koordiniertere, kohärentere, balanciertere, abenteuerlichere, geheimnisvollere, phantastischere: alles Begriffe, die angeben, wozu die Technik eigentlich dient. Schönheit, die fremd ist: Fremde Schönheit.

Zitat Stockhausen  
Aus: Elektroakustische Aufführungspraxis, 1991

CW:

Wie war es mit Stockhausen zu arbeiten? Von ihm sagt man, dass er wie kaum ein anderer absolut präzise Vorstellungen vom Klang, der Aufführung, der Wirkung seiner Werke gehabt hat. War er ein guter Lehrer?

KP:

Er war ein wunderbarer Lehrer, denn er wusste genau was er wollte. Er hatte immer eine ganz konkrete Vorstellung davon wie seine Musik klingen sollte und so konnte man wochenlang an neuen Werken proben — bis alles bis ins kleinste Detail stimmte. Er machte dauernd noch Änderungen bis dann nach vielen Proben und Aufführungen endlich eine Partitur gedruckt werden konnte. Er war ein Perfektionist, humorvoll und immer mehr als 100% bei der Sache. Das habe ich geliebt!

Interview – Christoph Wellner

Der nächste Schritt wäre — wenn ich noch einmal wiedergeboren werden sollte (sagen wir mal lieber „wollte“) hier auf der Erde oder unter ähnlichen Bedingungen, mit der Erinnerung und mit dem Bewusstsein, das ich jetzt habe —, dass ich mit 21 Jahren anfangen würde, ein einziges Werk zu schaffen, bis ich sterbe.

Zitat Stockhausen  
Aus: Astronische Epoche, 1988

CW:

Betrachtet man die Ideen zu Zyklen wie beispielsweise LICHT (sieben Opern für die sieben Tage der Woche) oder KLANG (24 großformatige Werke für die 24 Stunden des Tages) aus nüchterner Distanz, stellt sich die Frage, ob Stockhausen nicht total Größenwahnsinnig war?

KP:

Würde man den Architekten des Kölner Doms Größenwahnsinnig nennen, einen Architekten der einen Plan verfasst für ein großes Gebäude, dessen Fertigstellung er selbst zu Lebzeiten nicht erleben würde? Nein! Stockhausen hatte eine Vision einer großen Form, in der alles mit allem in Beziehung steht.

# Superformel für LICHT

Stockhausen

(Super-Formula for LIGHT)

Foto – Superformel für Licht  
© Stockhausen-Stiftung

CW:

Stichwort: Formelkomposition. Wie funktioniert diese Technik? Kann man das als erweiterte Form der Leitmotivik sehen?

KP: Die Formel ist mehr als leitmotivisches oder psychogrammhaftes Zeichen, mehr als fortzuspinnendes Thema oder generierende Reihe: die Formel ist Matrix und Plan von Mikro- und Makroform, zugleich aber psychische Gestalt und Schwingungsbild einer supramentalen Manifestation. Die Formel ermöglicht die Durchkomposition aller musikalischen und sogar bis dahin vermeintlich nicht-musikalischen Bereiche zum Zweck einer immer weiter ausgreifenden Musikalisierung.



Multimedia-Tipp

[www.radioklassik.at/stockhausen/klingelton](http://www.radioklassik.at/stockhausen/klingelton)

Mit freundlicher Unterstützung der Stockhausen-Stiftung bietet radio klassik Stephansdom am 5. Dezember 2017, dem zehnten Todestag des Komponisten, exklusiv die ersten Töne seiner revolutionären elektronischen Komposition „GESANG DER JÜNGLICHE“ als kostenlosen Download an. Das ganze Stück ist auf CD 3 der Stockhausen-Gesamtedition und so wie alle CDs der Musik von Stockhausen online bei [www.stockhausencds.com](http://www.stockhausencds.com) erhältlich.



# HERDER

*Wir setzen Lesezeichen.*

Besuchen Sie unseren Online-Shop: [www.herder.at](http://www.herder.at)

Buchhandlung Herder | Wollzeile 33, 1010 Wien | 01/ 512 14 13 | [bestellung@herder.at](mailto:bestellung@herder.at)

# DIE MACHT DER MUSIK

Schlaglichter auf die  
europäische  
Musikgeschichte

Musik und Gesang sind dem Menschen gegeben: Sie sind Ausdruck seiner Lebendigkeit, dringen mühelos in die emotionalen Tiefen seiner Existenz und befähigen ihn zu unvergleichlich intensiver Kommunikation mit Gott und der Welt. Machtvolle Wirkungen, die dem Guten dienen und dennoch für Missbrauch anfällig sind: für Feste und Feiern, zur Bildung von Geist und Gemüt, für Eliten und selbstbewusste Bürger — für Krieg und Frieden. Freilich: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

31

F. Nietzsche

## Musik: ein Geschenk der Götter

Der Mensch singt, seitdem er aufrecht geht und sein Stimmapparat es erlaubt; den Ursprung der Musik (und mancher Instrumente) aber vermutete er quer durch Religionen und Kulturen „im Himmel“: eine Gabe Gottes und Spiegel der Harmonie alles Geschaffenen sowie von Leib und Seele.



Text – Ingrid Fischer

Foto – „Musikpapst“ Gregor I., Antiphonar  
Hartker (10. Jh., St. Gallen)  
© gemeinfrei

## Musik & Liturgie

Klang, Rhythmus, Tanz und Gesang haben somit einen ursprünglichen Ort im Kult: Das biblische „Opfer des Lobes“ (Ps 50,14) und die Darbringung der „Frucht der Lippen, die seinen Namen preisen“ (Hebr 13,15) bezeugen das für Juden und Christen. In spätantiker Zeit wird der liturgische Gesang das kultische Opfer letztlich ersetzt haben: Den ältesten Quellen der römischen Liturgie zufolge ist er einstimmig, unbegleitet und ausgebildeten geistlichen Sängern vorbehalten.

## Musik (nur) für Eliten?

Doch auch die adelige Herrschaft weiß die Musik zur Unterhaltung, für Tanz und Zeremoniell sowie Fein- und Scharfsinniges für den Geist zu schätzen: Verschlüsselte Musik in der Frühen Neuzeit etwa verlangt den Ausführenden einiges ab, evoziert Emotionen und gibt Rätsel auf.

In den evangelischen und katholischen Kirchen wiederum entbrennt der Streit um den volkssprachlichen Liedgesang im Gottesdienst: Dürfen Laien überhaupt die bislang Klerikern vorbehaltenen liturgischen Texte – und womöglich nicht mehr lateinisch! – singen oder müssen sie sich weiterhin mit Paraphrasen zu den ebenso göttlichen wie ihnen unverständlichen Handlungen des Priesters begnügen?



Foto – Rätselmusik oder Muskrätzel?, Einblattdruck  
aus dem Kloster Strahov (Prag, DR I 21, S. 307).  
© Strahovská knihovna



## Bürgerliche Musik

Während gekrönte Häupter schon sehr früh als Förderer der Künste, ja nicht selten sogar als Komponisten auftreten, erringen die Bürger erst allmählich einen Zugang zu musikalischem „Hoch“-Genuss (außerhalb der Kirchen). Etwa zeitgleich mit dem Volkslied im bäuerlichen Milieu befördern in den Städten ab dem späten 18. Jahrhundert sowohl die Aufklärung als auch der politisch „verordnete“ Rückzug ins Privatleben und nicht zuletzt die Entstehung von „Freizeit“ zunächst die Gründung bürgerlicher Musiksalons und bald die Veranstaltung öffentlicher Konzerte, für die in Wien ab 1831 eigens errichtete Konzerthäuser zur Verfügung stehen: Der bürgerliche Musikbetrieb ist geboren – und belebt im 19. Jahrhundert nicht nur den Markt, sondern alte und neue Berufsbilder wie das des Musikpädagogen oder des Musikkritikers.



Foto – „Omnes gentes, plaudite manibus“, neumierte  
Antiphon aus Psalm 47(46) zum 7. Ostersonntag, Codex  
Einsiedeln 121 (10. Jh.)  
© gemeinfrei

## Musik & Politik

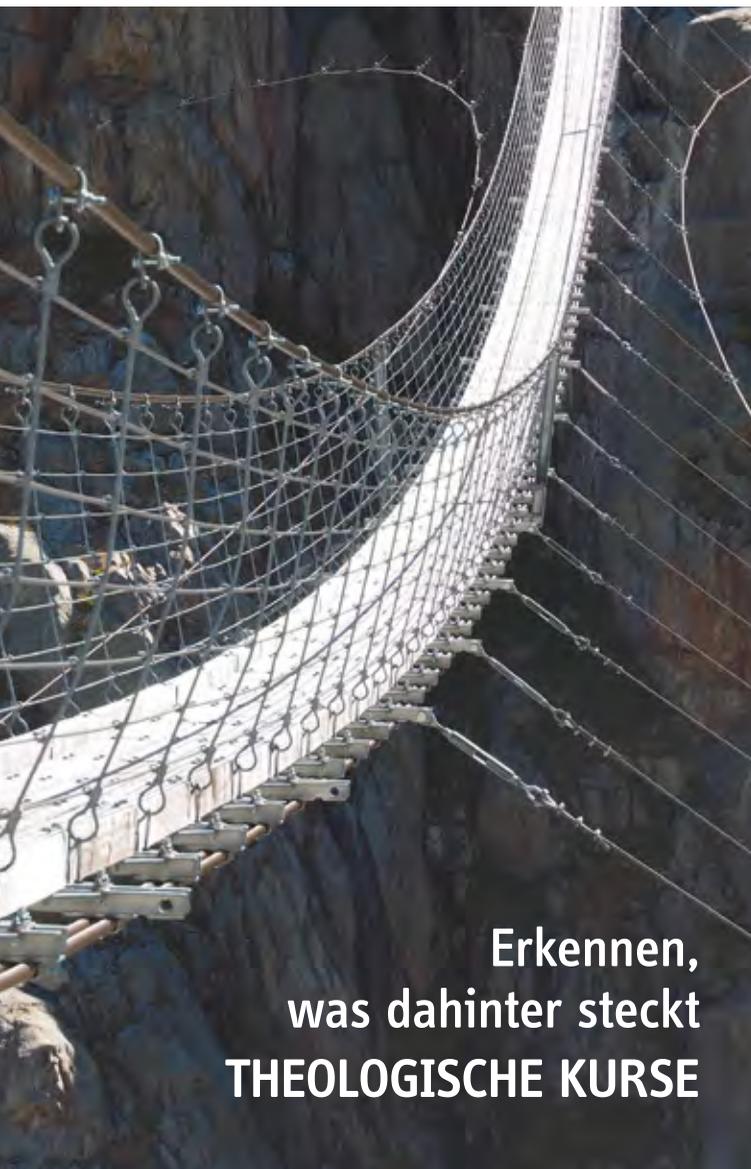
Dass Musik den ganzen Menschen erfasst, macht sie auch für die militärische und psychologische Kriegsführung „tauglich“; in ihrer schlimmsten Ausprägung wohl durch jene totalitären politischen Regime, die ihrerseits Macht über den ganzen Menschen beanspruchen: Missbrauch zu Propagandazwecken und Manipulation der Massen durch „gefällige“ Musik gehören ebenso in ihr menschenverachtendes Repertoire wie die Verfemung, Vertreibung und Vernichtung missliebiger KünstlerInnen und ihrer unangepassten Kompositionen.

## Die Macht der Musik

Glücklicherweise nicht weniger musikalische Werke feiern indes den Frieden, die Befreiung von Unterdrückung und die Gemeinschaft der Völker! So gibt uns – auch im Spezialkurs „Die Macht der Musik“ bei den THEOLOGISCHEN KURSEN ab März 2018 – die ebenso beseligende wie beklemmende Intensität von Musik, ihre enthemmende, berauschende, jedenfalls anrührende Wirkung zu staunen und zu denken. Denn: „Ich brauche sie nicht daran zu erinnern, wie wichtig die Musik ist, weil sie die höchsten Gefühle, deren der Mensch fähig ist, zu erzeugen und zu unterstützen vermag.“ (J. H. Pestalozzi)



Foto – Die Oper „Jonny spielt auf“ des österreichischen Komponisten Ernst Křenek wurde von den Nationalsozialisten als „entartet“ verboten. 1938 emigrierte er in die USA.  
© gemeinfrei



Erkennen,  
was dahinter steckt  
**THEOLOGISCHE KURSE**

## THEOLOGISCHE KURSE



### Spezialkurse

- Kunst & Theologie | Wien, ab 20.1.2018
- Europa – kulturelle & politische Identität | Linz, ab 20.1.2018
- Wahrer Gott und wahrer Mensch | Wien, ab 16.2.2018
- Letzte Dinge – Letzte Fragen | St. Pölten, ab 24.2.2018
- Das »Who is Who« der Theologie | Wien, ab 2.3.2018
- Die Macht der Musik | Wien, ab 9.3.2018

### AKADEMIE am DOM

Bibel & Musik: Der Messias (G. F. Händel)  
6. November 2017, 18.30 Uhr

Informieren Sie sich:  
[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
[office@theologischekurse.at](mailto:office@theologischekurse.at)  
01 51552-3708

Foto – Garsington Opera Pavilion  
© Clive Barcla

34

# OPER AUF DEM LAND

**FEINSTES  
BRITISCHES  
UNDER-  
STATEMENT**

Die Opernfestspiele Glyndebourne sind eine bekannte Marke im weltweiten Festivalzirkus. Steter Ausbau und professionelle Vermarktung haben ihm aber den intimen und besonderen Charme genommen. Jedoch ist die Welt der ländlichen Englischen Opernlandschaft sehr bunt und ständig wachsend. Mit unglaublichem Einsatz und legendärer Musikbegeisterung entstanden und entstehen immer wieder künstlerisch anspruchsvolle und gelungene Operaufführungen an wahrlich märchenhaften Spielstätten. Geographisch nutzen alle Schöpfer die Nähe zu der vermögenden Oberschicht Londons, die mit beispielhafter finanzieller Großzügigkeit das Überleben dieser zahlreichen Raritäten ohne Subventionen sichert.

1899 kaufte der Landschaftsarchitekt Harold Peto den kleinen Anstiz Iford Manor in den Cotswolds bei Bath, um daraus ein Meisterwerk an englischer Gartenarchitektur und ein lebendiges Denkmal für sich zu schaffen. Inspiriert und begeistert von der Klassik finden griechische Säulen, Statuen und Büsten ihren Platz im Garten, ebenso ein kleiner verspielter Kreuzgang. Phantasiervoll wurde dieser vor 20 Jahren

zum kleinsten Opernhaus der Welt und Heimat der Iford Opernfestspiele. Lediglich 88 Zuschauer finden an drei Seiten des quadratischen Kreuzgangs Platz, 15 Musiker bilden das Orchester an der Stirnseite. Der kleine Innenhof bildet die Bühne. Ein packendes, ergreifendes Hör- und Seherlebnis. Ebenso unvergesslich ist das Picknick im stimmungsvollen perfekt gestalteten Garten.

Landschaft, liebevoll angelegte Gärten, architektonische Kostbarkeiten und künstlerisch eindrucksvolle Qualitäten – dies sind die Zutaten aus denen diese reizvollen Festspiele gestaltet sind. Lizzie und Martin Graham stehen für ein anderes Spitzenevent. Zuhause auf ihrem Anstiz Longborough entscheiden sie bei der Übertragung des Jahrhundertrings aus Bayreuth „so etwas wollen wir hier bei uns haben.“ Fünf Jahre später sind die Festspiele in Longborough geboren. Aus der Scheune ist ein veritables Opernhaus für 500 Gäste geworden und der Hausgott Richard Wagner wird mit erstklassigen Aufführungen verehrt. Inspirationen für eine Entdeckungsreise.

Text – Helmut Pitsch

# RADIO KLASSIK HÖRERREISE

## OXFORD 7.6. bis 10.6.2018

Musikalischer Höhepunkt  
**PRIVATE  
OPERNFESTSPIELE  
ENGLAND**

Auf Harry Potters Spuren durch die Universitätsstadt Oxford, Besichtigung englischer Landsitze und idyllischer Parks und das einmalige Ambiente der Opernfestspiele von Longborough und Garsington.

### GEPLANTE HIGHLIGHTS

- Stadtführung Oxford
- Besichtigung von Wormsley Estate
- Opernfestspiele Garsington: „Die Zauberflöte“
- Besichtigung Blenheim Palace und Morton on Meadow
- Opernfestspiele Longborough: „Der fliegende Holländer“

### INKLUDIERTER LEISTUNGEN

- 3 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Mercure Oxford Eastgate
- Transfer ab / bis Flughafen London
- Stadtführung Oxford
- 1 Mittagessen, 2 Abendessen
- Transfer Garsington
- Tagesausflug Oxford, Blenheim Castle, Morton on Meadows, Longborough
- Opernkarten Garsington, Longborough
- Reiseleitung Dr. Helmut Pitsch / radio klassik Stephansdom

### PAUSCHALPREIS PRO PERSON (EXKLUSIVE FLUG):

Doppelzimmer EUR 1.160,- / EZ EUR 1.340,-  
Flugpreise können tagesaktuell beim Reiseanbieter abgefragt und gebucht werden.

**Zusätzliche Informationen: [WWW.RADIOKLASSIK.AT](http://WWW.RADIOKLASSIK.AT)**

**Veranstalter:** Mondial GmbH & Co. KG, Operng. 20 B/5. St, 1040 Wien, Tel. 01 588 04-150, Fax -145, E-Mail: [roemer@mondial.at](mailto:roemer@mondial.at), [www.mondial.at](http://www.mondial.at)  
Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen. Stand der Tarife vom Mai 2017. Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen des ARB 92. Währung: Pfund, Wechselkurs: 1GBP = EUR 1.12, Stand per 27.10.2017



Courtyard © [www.experienceoxfordshire](http://www.experienceoxfordshire)



Oxford © [www.experienceoxfordshire](http://www.experienceoxfordshire)



Picnicking at Garsington Opera © Clive Barda

# GEORGE FREDERICK

Komponistenporträt

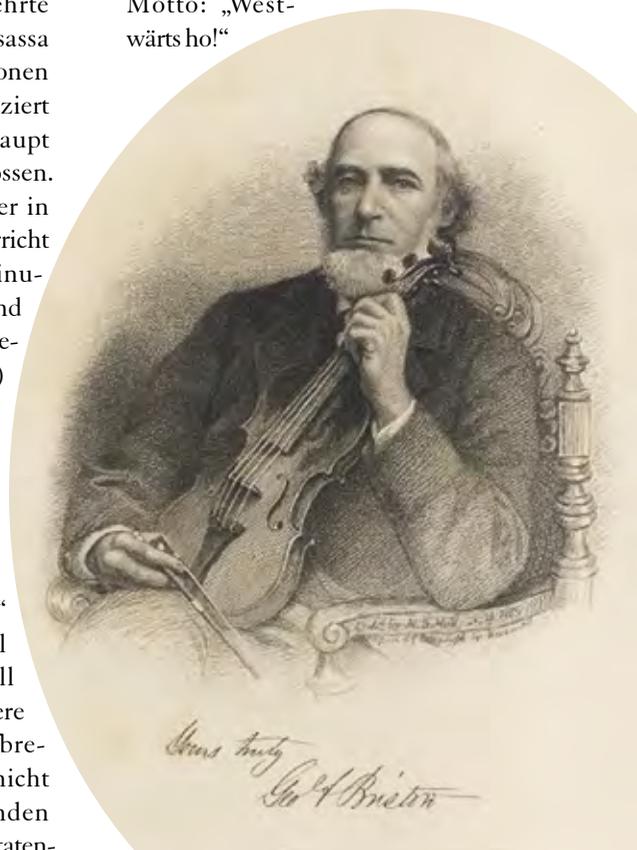
## „WESTWÄRTS HO!“ MIT AMERIKAS FRÜHEM „KLASSIKER“

Priester, die hymnensingend durch die Lande ziehen, Sklaven, die auf Plantagen melodisch ihr Leid klagen und mitten drinnen Beethoven, Mendelssohn & Co. Überspitzt formuliert dürfte die Klangwelt Nordamerikas bis ins 19. Jahrhundert in etwa so ausgesehen haben. Erst 1854 stellten zwei Komponisten ein System öffentlich in Frage, in dem Musik aus Europa der eigenen vorgezogen wurde. William Henry Fry und George Frederick Bristow brachten im Zuge einer legendären Zeitungsfehde die damalige Bastion deutschösterreichischer Programmgestaltung, die New Yorker Philharmoniker, dazu, Werke Einheimischer zu berücksichtigen. Dass Bristow

seinen Posten als Konzertmeister kündigte und damit drohte ein Konkurrenzorchester zu gründen, dürfte nicht unwesentlich zu dieser Entscheidung beigetragen haben, war er doch in New York ein bekanntes Gesicht. Seit seinem elften Lebensjahr ausübender Musiker, war er überall zu finden, wo es Musik gab. Ob als Pianist, Organist, Chorleiter („New York Harmonic Society“, „Mendelssohn Society“) oder gefragter Violinist – Bristow spielte im wahrsten Sinne des Wortes im Konzertleben seiner Zeit die „erste Geige“.

Zudem kannte in New York buchstäblich jedes Kind den Mann mit dem Abraham Lincoln-Bart. Bis zu seinem Tod 1898 lehrte der unermüdliche Tausendsassa an Grundschulen Generationen von Schülern wie man musiziert und was gute Musik überhaupt ist – seine eigene eingeschlossen. Bristow war sowohl Vorreiter in puncto geregelter Musikunterricht (anfangs wurden nur 10 Minuten pro Tag zugestanden, und das bei rund 100, oft verschiedensprachigen Zöglingen!) wie vehementer Verfechter amerikanischer Musik. Im Gegensatz zu den „Boston Six“ wollte er eine national gefärbte Tonsprache finden. Er ließ Columbus in einer Ouvertüre die „Neue Welt“ entdecken, den Niagarafall symphonisch eindrucksvoll vor sich hinrauschen, Pioniere frohgemut gen Westen aufbrechen, den sie nach einem nicht allzu blutrünstig verlaufenden Kampf mit Indianern im Kantaten-

Happend auch erreichen, verarbeitete in der Ode „The Great Republic“ die patriotischen Lieder „Hail Columbia“ und „The Star-Spangled Banner“ und bediente sich als Erster eines amerikanischen Opersujets („Rip van Winkle“). Nomen est omen? Der nach Händel benannte Künstler vermochte es trotz aller Mühen nie, sich von seinen europäischen Vorbildern zu lösen und so war Bristows größter Verdienst weniger musikalischer denn ideeller Natur. Sein unbeirrbarer Glaube daran, dass es eines Tages eine genuin amerikanische Kunstmusik geben würde, verlieh anderen den nötigen Pioniergeist – ganz nach dem Motto: „Westwärts ho!“



36

Text – Monika Jaros



Radiotipps

### Blick über den Großen Teich

04. bis 10. Dezember 2017  
in radio klassik am Nachmittag

### Wer war & wie klingt?

9. Dezember, 09.05 Uhr  
DaCapo 11. Dezember,  
20.00 Uhr

Foto – George Frederick Bristow  
© Wikipedia

# BRISTOW

# EIN WAHRZEICHEN FÜR DIE MUSIK

**Hamburg ist die Musikmetropole Deutschlands. Hier hat Musik Tradition und Zukunft – und seit der Eröffnung der Elbphilharmonie einen strahlenden Leuchtturm, der weithin sichtbar für die musikalische Vielfalt der Hansestadt steht.**

Errichtet inmitten der Elbe, an der Spitze der Hafencity Hamburg und in direkter Nachbarschaft zum UNESCO-Welterbe Speicherstadt, markiert die Elbphilharmonie Hamburg den Kristallisationspunkt zwischen Stadt und Hafen und gilt als neues Wahrzeichen der norddeutschen Metropole. Wie eine Welle schwingt sich ihre spektakuläre Glasfassade in 110 Metern Höhe auf und scheint förmlich über dem Backsteinsockel des historischen Kaispeichers zu schweben. Das Gebäude vereint drei Konzertsäle, einen großen Musikvermittlungsbereich, Gastronomie, ein Hotel und die in 37 Metern Höhe gelegene öffentliche und kostenfrei zugängliche Plaza, die allein im ersten Jahr mehr als 4 Millionen Besucher mit ihrem einmaligen Panoramablick über Hamburg lockte.

Das Herz der Elbphilharmonie ist der große Konzertsaal. Wie auf Weinbergterrassen sind dort circa 2.100 Plätze um eine mittig

liegende Bühne angeordnet. Kein Zuhörer ist weiter als 30 Meter vom Dirigenten entfernt. Diese außergewöhnliche Nähe zum Geschehen macht den neuen Klang-Raum zu einem Ort für unvergessliche musikalische Begegnungen. Die Konzerte in der Elbphilharmonie sind vielfarbig und kontrastreich. Orchesterkonzerte und konzertante Operaufführungen mit den besten Orchestern der Welt, Klavier-, Streichquartett- und Liederabende sind ebenso zu erleben wie Weltmusik, Elektro oder Pop. Internationale Stars prägen den musikalischen Herzschlag des Hauses genauso wie die Künstler und Ensembles der Stadt.

Dabei baut die Elbphilharmonie in Hamburg auf eine lange Musiktradition und führt sie in die Zukunft. Bedeutende Komponisten wie Johannes Brahms, Gustav Mahler oder C.P.E. Bach lebten und wirkten hier. Im Komponistenquartier oder der St. Michaelis



Foto – Luftaufnahme Elbphilharmonie im Sonnenaufgang © www.mediaserver.hamburg.de/Cooper Copter GmbH

Kirche, kurz „Michel“ genannt, wird ihre Geschichte lebendig. Die Staatsoper, die Laeiszhalle, zahlreiche Festivals, die beliebten Musicals und eine einzigartige Clubszene bieten musikalische Vielfalt auf höchstem Niveau und zeugen von Hamburgs kreativer, lebendiger Musiklandschaft, die in der Elbphilharmonie jetzt ihren weithin sichtbaren Kristallisationspunkt gefunden hat.

**Weitere Informationen und Tickets:**  
[www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)  
[www.hamburg-tourismus.de](http://www.hamburg-tourismus.de)

37

Foto – Großer Saal Elbphilharmonie © www.mediaserver.hamburg.de/Geheimtipp Hamburg

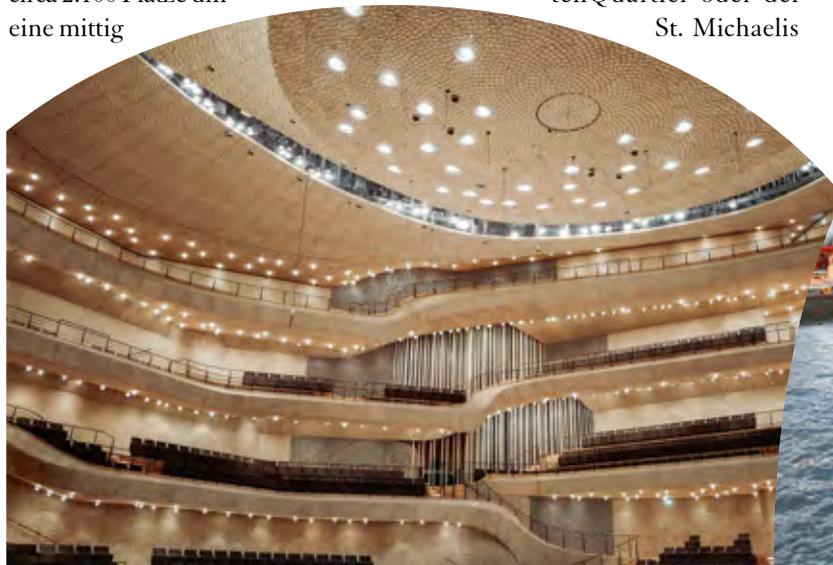


Foto – Elbphilharmonie und Barkasse © www.mediaserver.hamburg.de/Jörg Modrow

# MUSIK <sup>UND</sup> THEATER AM AUGARTENSPITZ

Die ersten „Augartentöne“ waren am 12. September 2013 in unserem Programm zu hören. Eine neue Sendereihe war geboren. Höhepunkte aus dem aktuellen Veranstaltungsangebot des MuTh als Beitrag im Radio aufbereitet. Immer am Donnerstag, alle zwei Wochen und als Podcast nachzuhören auf unserer Homepage. Daran hat sich in den vergangenen Jahren nichts geändert. Eröffnet wurde das MuTh – der Konzertsaal der Wiener Sängerknaben am 9. Dezember 2012 mit einem Konzert der Wiener Sängerknaben und der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Franz Welser-Möst. Die Verbindung von Musik und Theater, die sich im Namen findet, bildet sich auch in der Programmkonzeption des Hauses ab. Das MuTh möchte die Brücke schlagen von Tradition zu Experiment, von renommierten Künstlern zum Nachwuchs. Projekte der Wiener Sängerknaben treffen auf qualitätsvolle Theater- und Musikproduktionen. Diese mutige inhaltliche Bandbreite, die MuTh-Direktorin Elke Hesse und ihr Team Saison für Saison zusammenstellen, färbt natürlich auf unsere Sendereihe ab: Kammermusikkonzerte, Kinderopern, Weltmusikabende, Chorprojekte, interessante Podiumsgäste, Theaterveranstaltungen. Spannend ist es immer. Die Interviews mit den Künstlern finden meist im Studio am Stephansplatz statt. Manchmal schwirre ich aber auch mit dem Mikrophon aus. Das Material für Projekte der Wiener Sängerknaben oder des Oberstufenrealgymnasiums sammle ich oft im Augartenpalais direkt. Zum Beispiel während einer

Probe. Dieses Hinter-die-Kulissen-Schauen ist und bleibt faszinierend. Auch nach über achtzig ausgestrahlten „Augartentönen“. Und es soll im fertigen Beitrag hörbar, spürbar sein. Für Elke Hesse, die Direktorin des MuTh, sind die „Augartentöne“ übrigens ein Fixpunkt in ihrem Radio-Programm. Hier entdecke sie Produktionen noch einmal ganz neu und bekomme so eine spannende Sicht von außen, die ihr einen anderen Blickwinkel ermögliche. Am 9. Dezember feiert das MuTh – übrigens der exakte geographische Mittelpunkt von Wien – seinen fünften Geburtstag. Wie, das erfahren Sie selbstverständlich in der Sendereihe „Augartentöne“.

Text – Marion Eigl



Radiotipp

## Augartentöne

7. und 21. Dezember 2017  
Jeden zweiten Donnerstag,  
08.15 Uhr und 18.15 Uhr

Aus dem Programm der Wiener Sängerknaben und des MuTh, präsentiert von Marion Eigl.

38





# WEIHNACHTEN MIT CLEMENS UNTERREINER

Staatsopern-Bariton Clemens Unterreiner veranstaltet auch heuer am 20. Dezember 2017 ein Benefizkonzert für seine „Hilfsteine“ in der Lutherischen Stadtkirche AB.

Es ist mittlerweile gute Tradition, dass sich wenige Tage vor Weihnachten KünstlerInnen in der Dorotheergasse versammeln und für die gute Sache auftreten. Clemens Unterreiner organisiert dieses Weihnachtskonzert und setzt damit ein Zeichen für seine Initiative „Hilfsteine – Musik für Menschen in Not“.

Heuer treffen einander u.a. Renate Holm, Kurt Rydl, Krassimira Stoyanova, Michael Schade, Lidia Baich und Anneleen Lenaerts. Begleitet werden Sie vom Blechbläserensemble MUK.wien.brass unter der Leitung von Paul Halwax und den Pianisten Thomas Lausmann und Matthias Fletzberger.

radio klassik Stephansdom wird dieses Konzert wieder live übertragen und zeigt somit seine Unterstützung für die Hilfsteine.

Text – Christoph Wellner

Bei Gramola ist eine Weihnachts-CD von und mit Clemens Unterreiner erschienen – erstmals tritt er nicht nur als Sänger, sondern auch als Rezitator von Weihnachtsgeschichten und Gedichten auf. Am 14. Dezember wird er sie im Rubato-Studio präsentieren.



Radiotipps

**Rubato**

39

14. Dezember 2017,  
11.00 Uhr

CD-Präsentation  
Clemens Unterreiner

**Liveübertragung  
Benefizkonzert**

20. Dezember 2017,  
19.00–20.30 Uhr



**Clemens Unterreiner singt  
Lieder und spricht Gedichte**

Interpreten – Clemens Unterreiner  
(Bariton, Rezitation),  
ORF-Symphonie-Orchester  
Label – Gramola  
EAN – 9003643991286

# BOULANGERIE

DAS BOULANGER TRIO IM WIENER MUSIKVEREIN

SO 28. JÄNNER 2018 MIT BEAT FURRER

SO 22. APRIL 2018 MIT JORGE E. LÓPEZ

FR 29. JUNI 2018 MIT OLGA NEUWIRTH



BOULANGERIE MIT DEN KOMPONISTEN IM ANSCHLUSS  
TICKETS: WWW.MUSIKVEREIN.AT



*Alban Berg*  
ALBAN BERG STIFTUNG





Foto – Die Feingold-Kinder Fritz, Rosa, Ernst und Marko (ganz links)  
© Marko Feingold

# DER ÄLTESTE ZEUGE



Foto – Feingold in Sträflingskleidung  
(nach seiner Befreiung)  
© Marko Feingold

Marko Feingold ist 104 Jahre alt. Er überlebte die Internierung in vier Konzentrationslagern. Er ist ein unermüdlicher Mahner gegen das Vergessen. Stefan Hauser hat ihn in Salzburg besucht.

Wann hat man die Möglichkeit ein Interview mit einem über 100-jährigen zu führen? Selten. Marko Feingold sitzt im Büro der Israelitischen Kultusgemeinde an seinem Schreibtisch. Er hat sich sein Faible für gute Kleidung bewahrt. Das, was er in seinen jungen Lebensjahren erleben, besser gesagt, durchmachen musste, ist einzigartig und bewundernswert.

Am 28. Mai 1913 erblickt Marko in der Slowakei das Licht der Welt. Mit seinen beiden älteren Brüdern, der Schwester und der Mutter wächst er in Wien-Josefstadt auf, der Vater leistet Wehrdienst im Ersten Weltkrieg. Er macht eine kaufmännische Lehre, durch die Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er Jahre verliert er aber seinen Job. Gemeinsam mit Bruder Ernst geht es als Handelsreisender nach Italien. Sie verkaufen Bohnerwachs und leben gut davon. „Wir sind mit mehreren Koffern gereist, weil uns Kleidung wichtig war“, erinnert er sich verschmitzt.

Aber im Februar 1938 laufen ihre Pässe ab. Beide müssen zurück nach Wien zur Verlängerung. Sie bleiben länger, ein Fehler. „Es war Fasching“, so Feingold. Im März marschieren die deutschen Truppen ein. Es beginnt die brutale Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Die Gestapo kommt auch zu den Feingolds. Man will den Vater verhaften, der sich im Ständestaat gegen illegale Nationalsozialisten engagiert hatte. Er wird rechtzeitig gewarnt, die beiden Brüder Ernst und Marko inhaftiert. Nach fünf Wochen werden sie freigelassen. Sie setzen sich nach Prag ab. Da sie staatenlos sind, werden sie nach Polen abgeschoben, mit gefälschten Papieren reisen sie nach Prag zurück. Sie bewerten leerstehende Wohnungen geflüchteter Juden mit falschen Zahlen. Beide werden später inhaftiert.

Im Frühjahr 1940 werden Marko und Ernst in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Der Zug hält auf freiem Gelände, sie müssen die letzte Strecke zu Fuß zurücklegen. „Es lagen dort Kleiderfetzen mit Blutflecken herum, wir mussten durch einen Kordon von SS-Leuten“, schildert Marko Feingold. Die Brüder kommen in die Strafkompagnie. In nur drei Monaten magert Marko von 55 auf knapp 30 Kilogramm Körpergewicht ab: „Man ist so geschwächt, stützt sich bei der Arbeit nur auf die Schaufel und wartet darauf tot umzufallen. Leute die so herumstanden, starben massenhaft“, erinnert er sich.

Marko und Ernst werden nach drei Monaten von Auschwitz mit 1.000 anderen Inhaftierten ins KZ Neuengamme bei Hamburg transportiert. Es wird der einzige Transport sein, der Auschwitz je mit inhaftierten Lagerarbeitern verließ.

In Neuengamme werden die Brüder Feingold getrennt. Ernst in der Gaskammer ermordet, Marko überlebt. Die sanitären Bedingungen sind entwürdigend, wie auch die Ernährung. „In der Früh gab es schwarzen Kaffee aus gebrannten Eicheln, der war höchstens zum Gurgeln und eine Scheibe Brot, zu Mittag etwas Trockenes und am Abend mussten sich 400 Häftlinge um 200 Schüsseln Suppe streiten“, weiß Feingold.

Er überlebt trotz harter Arbeit, darunter im Steinbruch, auch die Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Täglich sieht er Menschen sterben:



Text – Stefan Hauser

„Man gewöhnt sich daran, es wird zur Gewohnheit, das ist furchtbar“, bedrückt es ihn heute noch. Am 11. April 1945 erlebt Marko Feingold die Befreiung des KZ Buchenwald. Danach warten die aus Österreich stammenden Juden wochenlang auf Busse, die sie in die Heimat bringen sollen. Als es soweit ist, werden sie an der Grenze der amerikanisch-russischen Besatzungszone bei Enns nicht durchgelassen. Der Bus kehrt um. Marko Feingold steigt in Salzburg aus und bleibt. Zwischen 1945 und 1948 hilft er jüdischen Überlebenden, die in Salzburg leben und organisiert mit der jüdischen Flüchtlingsorganisation Brichah die illegale Durchreise von Juden aus Mittel- und Osteuropa nach Palästina. Dazu nützt man einen schmalen Korridor in den Krimmler Tauern durch den Tausende nach Italien und von dort mit Schiffen nach Haifa geschleust werden. 1948 öffnet Feingold ein Modegeschäft in Salzburg. Er engagiert sich in der Israelitischen Kultusgemeinde von Salzburg, bis heute ist er deren Präsident. In zweiter Ehe ist er mit Hannah verheiratet. Marko Feingold ist ein Mahner gegen das Vergessen der Gräueltaten und oft als Zeitzeuge in Schulen. Zu Lebenszielen sagt er: „Ich kann es selber nicht glauben, dass ich 104 Jahre alt bin.“

41



Radiotipp

## Passionswege

17. Februar 2018,  
19.00 Uhr

DaCapo 21. Februar 2018,  
19.00 Uhr

Nachzuhören im Podcast von  
„radio klassik Stephansdom“.  
Weitere Sendetermine der  
Reihe „Passionswege“: 24.02.,  
03.03., 10.03., 17.03., 24.03.

ÜBER DAS

W



Foto – Petra Trieb mit ihrer Familie  
© Petra Trieb, privat

U  
N  
D  
E  
R,

DIE WELT HÖREN  
ZU KÖNNEN

Petra Trieb ist dreizehn, eine aufgeweckte Jugendliche, die gerne Musik hört, lacht, mit ihren Freundinnen spaßt. Eines Tages kippt sie in der Schule vom Stuhl – eine Pneumokokken-Infektion greift ihr Leben an. Die Gehirnhautentzündung wird zu lange nicht erkannt. Das Mädchen fällt ins Koma, erwacht erst Wochen später im Krankenhaus – und kann nicht mehr hören.

„Das war schrecklich“, sagt Petra. „Stellen Sie sich vor, Sie kommen in einen Raum mit vielen Menschen und niemand redet mit Ihnen. Ich habe mich so gefühlt, wie wenn ich außen stehe und das Leben zieht an mir vorbei.“ Was folgt, ist die schwierigste Zeit ihres Lebens: „Ich habe mir Geräusche eingebildet. Habe einen Tinnitus bekommen, habe immer das Gleiche gehört. Ich dachte, ich drehe durch. Psychisch war das eine große Belastung.“

Ärzte am Wiener AKH machen Petra auf Cochlea-Implantate aufmerksam. Die elektronischen Geräte bestehen aus zwei Teilen: Einem Audioprozessor, der außen hinter dem Ohr getragen wird, und einem Implantat, das direkt unter die Haut eingepflanzt wird. Durch elektrische Impulse stimuliert das Implantat Haarzellen in der Hörschnecke, der Cochlea, und umgeht dabei genau jene Teile des Innenohrs, die nicht mehr funktionieren. So lernt das Gehirn wieder hören.

Petra erinnert sich an den Moment, als ihr Implantat eingeschaltet wurde: „Ich saß in einem Zimmer, hinter mir meine Mutter, vor mir ein Mann, der die Lautstärke meines Implantats einstellte. Draußen war Baulärm, und – ich konnte ihn hören! Es war sehr emotional. Meine Mutter sagte etwas, und ich habe ihre Stimme erkannt.“

40 Jahre ist es her, dass das erste moderne Cochlea-Implantat einem Patienten eingesetzt wurde. Entwickelt hat dieses Gerät ein österreichisches Ehepaar, Dr. Ingeborg und Prof. Erwin Hochmair. Ihre Firma MED-EL in Innsbruck ist mittlerweile weltweit führend bei Hörimplantaten, alleine in Österreich werden jährlich rund 500 Implantate eingesetzt.

Die heute 33-jährige Petra kann sich ein Leben ohne Implantat nicht mehr vorstellen. Als sie einen Mann kennenlernt, verschweigt sie ihm am Anfang ihre eigentliche Gehörlosigkeit: „Behinderung ist immer eine Einschränkung. Ich wollte so gesehen werden, wie ich bin, was ich kann, was ich mache.“ Mittlerweile ist Petra mit dem Mann verheiratet, hat zwei Söhne – und kann das Lachen ihrer Familie hören.



Radiotipp

## Perspektiven

15. Dezember 2017,  
17.30 Uhr

„Vom Wunder, hören zu können“.  
Eine Sendung von Gerlinde Wallner.  
Teil der Serie: „Weihnachtswunder“.  
Eine Sendereihe zum Staunen.“  
Weitere Sendungen:  
11.12., 13.12., 18.12., 22.12.

# OPER BURG GARS 2018

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH

ORF III  
Kultur und Information

THEATERFEST  
NIEDERÖSTERREICH

NV  
Die Niederösterreichische  
Versicherung

NÖN

la pura  
women's health resort  
KARNIOL



**TERMINE**  
Do. 12.7. (Premiere)  
Sa. 14.7., Di. 17.7., Fr. 20.7.  
So. 22.7., Do. 26.7., Sa. 28.7.  
Do. 2.8., Sa. 4.8.

# TOSCA

Oper von Giacomo Puccini

Künstlerische Leitung: Johannes Wildner

reservix  
www.reservix.at

KARTENRESERVIERUNG  
WWW.OPERBURGGARS.AT  
+43 (0) 2985 / 33000



Foto – Peter Gillmayr – Geige  
© Manfred Sodira



Foto – Bruce Boneau – Gitarre  
© Michaela Krauss-Boneau

# SAITENWEISE AFFÄREN

Foto – Anna Starzinger – Cello  
© Michaela Krauss-Boneau



Foto – Roland Wiesinger – Kontrabass  
© Michaela Krauss-Boneau

**Die intensive Beziehung von MusikerInnen zu ihren Instrumenten haben elf FotografInnen kunstvoll eingefangen. Die Bilder werden ab Jänner in der Ausstellung „Sound Affairs“ in Wien gezeigt.**

„Wir haben MusikerInnen vor die Kamera geholt und auf ihren Instrumenten spielen lassen“, sagt Michaela Krauss-Boneau, Projektleiterin von „Sound Affairs“. „Die Musik, die Emotionen und die Beziehung zwischen MusikerIn und Instrument haben wir auf den Fotografien festgehalten.“

Musikgrößen der Klassik wie Anna Starzinger, Peter Gillmayr oder Roland Wiesinger sind auf den Fotos zu sehen, ebenso Rockmusiker und Singer-Songwriter. Hintergrund und Licht wurden bewusst neutral gehalten, um den Bildern der 11 FotografInnen – alleamt AbsolventInnen der LIK Akademie Meisterklasse für digitale Fotografie – einen einheitlichen Rahmen zu geben. Die besten Fotos sind ab 23. Jänner in der Galerie LIK im 7. Bezirk zu sehen.

„Sound Affairs – Die intensive Beziehung von MusikerInnen zu ihren Instrumenten“. Eine Ausstellung der AbsolventInnen der LIK Akademie Meisterklasse für angewandte digitale Fotografie. 23.1. bis 18.02.2018 Galerie LIK, Spittelberggasse 9, 1070 Wien

Text – Monika Fischer



Radiotipp

## Saitenweise Affären.

22. Jänner 2018,  
17.30 Uhr

Was ist ein Musiker ohne sein Instrument? Wie ist das Verhältnis der KünstlerInnen zu ihrem „Werkzeug“? Beziehungsgeschichten von zweien, die im Spiel eins werden. Eine Sendung von Monika Fischer, begleitet zur Foto-Ausstellung „Sound Affairs“.

**Preisverleihung**

Unsere Redakteurin Stefanie Jeller hat den Medienpreis 2017 der Österreichischen HNO-Gesellschaft für ihre Sendung „Sehnsucht nach Stille“ erhalten. Die Auszeichnung wurde feierlich in der Hofburg im Rahmen eines HNO-Kongresses verliehen.

© www.viennamotion.at



© privat

**Weltpremiere**

Unsere männliche Stationvoice, Schauspieler Paul Matić, ist unter die Singer-Songwriter gegangen. Seine erste Single „My Endless Summer“ feierte im Rubato am 23. Oktober 2017 bei Christoph Wellner Weltpremiere!

# RADIO



© Nikolaus Stockert

**Christian Jauk zu Gast in unseren Studios.**

Der Chef der GraWe-Bankengruppe und Aufsichtsratsvorsitzende von Schelhammer und Schattera im Gespräch mit Anton F. Gatnar. Nicht nur Banken waren Thema, sondern auch Fußball. Jauk ist Präsident des SK Sturm!



© Jasmin Wolfram

**Ein Schnapsschuss. „Unser“ Blaguss-Bus unterwegs in Wien...**

# BLICKE

**Live-Sendung**

Anlässlich der Eröffnung des Dom Museums Wien (siehe Seite 47!) haben wir live aus dem Dom-Atelier im Zwettlerhof gesendet. Ursula Magnes hat emer. Domdekan Karl Rühringer spontan zu einem Live-Interview geladen!



© CERC

**Radiokonferenz**

Chefredakteur Christoph Wellner (ganz rechts) war bei einer Konferenz der Europäischen Christlichen Radios (CERC) von 17. bis 19. Oktober auf Malta. Hier ein Gruppenbild aus der alten Hauptstadt Mdina.



© Nikolaus Stockert

# EIN MUSEUM NEU ERÖFFNEN



**Meinung.**  
**Ein Kommentar von**  
**Johanna Schwanberg.**

Was für eine spannende Herausforderung, habe ich mir gedacht, als ich die Direktion des geschlossenen und neu zu konzipierenden Museums am Stephansplatz vor ein paar Jahren übernommen habe! Eine Location in einem historistischen Palais im Herzen der Stadt gegenüber von Wiens Wahrzeichen, dem Stephansdom. Mit hochkarätigen Exponaten und Leihgaben, die bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen, aber auch der legendären Avantgarde-Sammlung von Otto Mauer.

Mir war klar, dass in dieser Vielgestaltigkeit eine enorme Chance liegt. So begeistert ich war, so schnell habe ich erkannt, dass diese Aufgabe keine leichte ist. Mitunter habe ich im Laufe des Prozesses auch Zweifel gehabt, ob die Durchdringung von Geschichte und Gegenwart auch wirklich funktionieren wird. Jetzt ist das Museum seit einigen Wochen wieder geöffnet und ich bin überzeugt und glücklich, dass uns die Mischung aus Schausammlung und lebendiger Ausstellungshalle absolut geglückt ist.

Das Dom Museum Wien hat ein Alleinstellungsmerkmal in der Wiener Museumslandschaft herausgearbeitet: Es schließt an die Tradition des Jahrtausende alten Dialogs zwischen Kunst und Kirche an und präsentiert herausragende Exponate, die aus diesem fruchtbaren, mitunter auch konfliktreichen Austausch entstanden sind. Neben die beiden Säulen Kunst und Kirche, die traditionellerweise ein Museum in kirchlicher Trägerschaft prägen, ist die Gesellschaft als dritte Säule zentral in das Museumsprogramm gerückt. In Zeiten der weltweit einschneidenden Veränderungen durch Flüchtlingsströme, Globalisierung und Klimawandel steht gerade ein kirchliches Museum vor der Aufgabe, soziale, zwischenmenschliche und umweltbewusste Aspekte verstärkt in den Vordergrund zu rücken. Eine zentrale Rolle spielt dabei unser neues Dom Atelier im Zwettlerhof. Dieser Kreativraum stellt Teil der Identität der Institution dar und bildet ebenerdig, mitten in der Wiener Innenstadt, eine barrierefreie, sichtbare Plattform für Menschen unterschiedlicher Altersstufen, Kulturen und Religionen.

Jetzt bin ich nach der jahrelangen Auf- und Umbauarbeit gespannt auf den Austausch mit den vielen Besucherinnen und Besuchern. Über viertausend waren bereits in den ersten beiden Tagen hier im Haus. Was für eine Freude und was für eine Inspiration! Denn es sind die Menschen, die im Dialog mit den Kunstwerken ein Museum erst wirklich zum Leben erwecken!

# SENDE- FORMATE

## WEIHNACHTSÜBERTRAGUNGEN LIVE AUS DEM DOM:

24.12., 10.15 Uhr  
Hochamt mit Orgelmusik

24.12., 16.30 Uhr  
Mozart: Vesperae  
solemnnes de Confessore

24.12., 0.00 Uhr  
Christmette

25.12., 10.15 Uhr  
Mozart: Krönungs-Messe

25.12., 16.30 Uhr  
Gänsbacher:  
Weihnachtsvesper in D-Dur

26.12., 10.15 Uhr  
Keldorfer: Missa  
solemnis in g-Moll

31.12., 10.15 Uhr  
Mozart: Spatzen-Messe

31.12., 16.30 Uhr  
Festliche Musik  
zum Jahresschluss

01.01., 10.15 Uhr  
Hochamt mit virtuoser  
Orgelmusik zum  
Jahresbeginn

06.01., 10.15 Uhr  
J. Haydn: Nikolai-Messe



### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Stiftung Radio Stephansdom,  
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN  
Telefon: +43 (1) 512 4040-0  
Fax: +43 (1) 512 4040-3021  
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:  
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche  
Stiftung)

Offenlegung:  
magazin KLASSIK informiert über das Programm  
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen  
wie auch zum geplanten Programm will ma-  
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-  
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,  
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen  
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen  
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:  
viermal jährlich: März, Juni, September,  
Dezember

Geschäftsführung und Chefredaktion:  
Mag. Christoph Wellner

Chefs vom Dienst:  
Mag. Barbara Kornherr (Text), Nikolaus Stockert  
(Bild)

Sekretariat:  
Elisabeth Lessny,  
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Mag. Marion Eigl, Mag. DDr. Ingrid Fischer,  
Mag. Monika Fischer, Mag. Michael Gmasz,  
Mag. Stefan Hauser, Mag. Monika Jaros,  
Philipp Jauernik BA, Mag. Ursula Magnes,  
Dr. Helmut Pitsch, Dr. Johanna Schwanberg,  
Mag. Gerlinde Wallner

Verkauf:  
Marieluise Schönburg B.Sc., Dr. Jasmin Wolfram  
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Anzeigen Repräsentant:  
RAP – Medien & Anzeigenvermittlung Roland A.  
Pessenlehner

Grafikdesign – Konzept:  
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,  
Sebastian Kubik, Lukas Altmann  
www.studio-vie.net

Lithografie:  
Pixelstorm Wien

Hersteller:  
„agensketter!“ Druckerei GmbH,  
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Coverbild:  
Fotografie – Lisa Eidi



48

Foto: Andreas Hafenecker

classic.  
Esterhazy

KONZERT-  
REIHE  
2018

Tickets:



esterhazy.at

Schloss  
Esterházy



# RADIO KLASSIK HÖRERREISE

Musikalischer Höhepunkt  
**BASKISCHES OPERNHAUS**  
im neubauten Palacio Euskalduna

## BILBAO

22.2. - 25.2.2018

DIE HAUPTSTADT DES BASKENLANDES -  
VON DER INDUSTRIERUINE ZUR LEBENDIGEN KULTURHAUPTSTADT.

### GEPLANTE HIGHLIGHTS

- Altstadt & Guggenheim Museum
- Busrundfahrt Baskenland:  
Besichtigung Gernika und die malerisch gelegene Kirche San Juan de Gaztelugatxe, Getxo, der noble Vorort mit der ältesten Schwebefähre (Weltkulturerbe)
- **Opernbesuch Palacio Euskalduna**  
**Richard Strauss Salome**
- Flug mit Austrian Airlines / Umstieg in Brüssel
- **Reiseleitung Dr. Helmut Pitsch / radio klassik Stephansdom**

### PAUSCHALPREIS

inkl. Flug, 2x Mittagessen, 1 Abendessen, Opernkarte, 3 ÜN Hotel Coliseo Bilbao, Tagesausflug Baskenland, Eintritt & Führung Guggenheim Museum, Altstadtführung

Pauschalpreis pro Person im DZ EUR 1.295,-  
EZ EUR 1.405,-

**Zusätzliche Informationen: [WWW.RADIOKLASSIK.AT](http://WWW.RADIOKLASSIK.AT)**

**Veranstalter:** Mondial GmbH & Co. KG, Operng. 20 B/5. St, 1040 Wien, Tel. 01 588 04-150, Fax -145, E-Mail: roemer@mondial.at, www.mondial.at

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen. Stand der Tarife vom Mai 2017. Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen des ARB 92.



Guggenheim Bilbao © Pixabay



Suspension Bridge of Bizkaia © Basquetour



San Juan de Gaztelugatxe © Basquetour



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

# MOZART WOCHE 2018

26. JÄNNER – 4. FEBRUAR

ACH... WENN DU DIE LIEBE  
KENNSTEST

[www.mozarteum.at](http://www.mozarteum.at)

**26.01 PREMIERE 30.01., 02.02.**

jeweils 19.30, Haus für Mozart

MOZART

**DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL KV 384**

René Jacobs (Dirigent), Andrea Moses (Regie),  
Jan Pappelbaum (Bühne), Svenja Gassen (Kostüme),  
Olaf Freese (Licht), Akademie für Alte Musik Berlin,  
Salzburger Bachchor. Mit Robin Johannsen, Sunhae Im,  
Sebastian Kohlhepp, Julian Prégardien, David Steffens,  
Peter Lohmeyer

Konzerte  
Wissenschaft  
Museen



**radio klassik** Stephansdom  
 Stiftung Radio Stephansdom  
 Stephansplatz 4/IV/DG, 1010 Wien  
 Tel. +43 (1) 512 40 40-0  
 www.radioklassik.at  
 UID-Nr. ATU44439808  
 IBAN: AT84 1919 0000 0023 0722  
 BIC: BSSWATWW

Liebe Leserinnen und  
 Leser von **magazin KLASSIK!**

Mit der neuen Ausgabe von **magazin KLASSIK** informieren wir Sie wieder aktuell über die Schwerpunkte unseres Programms in den kommenden Monaten. Drei große Opernkomponisten stehen im Mittelpunkt. Natürlich finden Sie in diesem Heft unsere Highlights für die Advent- und Weihnachtszeit, umfangreiche CD- und Buchempfehlungen – und vielleicht den einen oder anderen guten Tipp für ein gelungenes Weihnachtsgeschenk?

Selbstverständlich erhalten Sie **magazin KLASSIK** in gewohnter Weise kostenlos zugesandt. Wir freuen uns jedoch über Ihren Beitrag, den Sie frei wählen und der es Ihnen Wert ist, dieses hochwertige Magazin zu unterstützen.

Dafür bedanke ich mich bei Ihnen ganz herzlich und darf Ihnen heute schon eine besinnliche Adventzeit, gesegnete Weihnachten, einen guten Rutsch ins Jahr 2018 wünschen!

Ihr Christoph Wellner  
 Chefredakteur und Geschäftsführer

PS: Falls Sie **magazin KLASSIK** noch nicht regelmäßig beziehen, bestellen Sie bitte auf: [www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at).

PS: Zur Abbestellung von **magazin KLASSIK** schreiben Sie uns bitte eine E-Mail: [info@radioklassik.at](mailto:info@radioklassik.at).

**ZAHLUNGSANWEISUNG  
 AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerInName/Firma	
Stiftung Radio Stephansdom	
IBANEmpfängerIn	
AT841919000000230722	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	
BSSWATWW	
EUR	Betrag   Cent
Zahlungsreferenz	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck	
Unterstützung für magazin KLASSIK von radio klassik Stephansdom	

AT **BANKHAUS**  
**Schelhammer & Schattera**

**ZAHLUNGSANWEISUNG**

EmpfängerInName/Firma	
Stiftung Radio Stephansdom	
IBANEmpfängerIn	
AT 8 4 1 9 1 9 0 0 0 0 0 0 2 3 0 7 2 2	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
B S S W A T W W	EUR Betrag   Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Prüfziffer	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
Unterstützung für magazin KLASSIK von radio klassik Stephansdom	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma	
006	
30+ Beleg +	
Unterschrift ZeichnungsberechtigterR	

© STUZZA FMI22516

© STUZZA FMI22516

# OPERN PROGRAMM



2017  
DEZ

2018  
JAN

FEB



Sa. **2**  
20.00-22.20

## DIE SCHWEIZER FAMILIE

Joseph Weigl

*Graf Wallstein:* Tobias Müller-Kopp | *Durmann:* Petri Mikael Pöyhönen | *Richard Boll:* Stephan Bootz | *Gertrude:* Olivia Vermeulen | *Emmeline:* Marília Vargas | *Jacob Fribourg:* Roman Payer | *Paul:* Robert Maszl | *Sprecherin Emmeline:* Antje Hochholdinger | *Sprecher Durmann:* Michael Hoffmann  
**Chorus and Orchestra Dreieck**  
Leitung: Uri Rom, 2005

**5**

Di.  
20.00-22.10



## MEDEA

Giovanni Pacini

*Medea:* Jolanta Omilian | *Creonte:* Marcello Lippi | *Giasone:* Sergio Panajia | *Cassandra:* Maria Cristina Zanni | *Calcante:* Giorgio Giuseppini | *Licisca:* Enrica Bassano  
**Orchestra Sinfonica die Savona, Coro Schola Cantorum S. Gregorio Magno Trecate**  
Leitung: Richard Bonyngge, 1993

**7**

Do.  
20.00-22.20



## LE COMTE ORY

Gioacchino Rossini

*Graf Ory:* John Aler | *Erzieher:* Gilles Cachemaille | *Isolier:* Diana Montague | *Raimbaud:* Gino Quilico | *Komtesse Adèle:* Sumi Jo | *Dame Ragonde:* Raquel Pierotti | *Alice:* Maryse Castets | *Ritter:* Francis Dudziak, Nicolas Rivenq  
**Orchestre et Chœur de l'Opéra de Lyon**  
Leitung: John Eliot Gardiner, 1988



Sa. **9**  
20.00-23.30

## OTTONE

Georg Friedrich Händel

*Ottone:* Max Emanuel Cencic | *Teofane:* Lauren Snouffer | *Emireno:* Pavel Kudinov | *Gismonda:* Ann Hallenberg | *Adelberto:* Xavier Sabata | *Matilda:* Anna Starushkevych  
**Il Promo d'Oro**  
Leitung: George Petrou, 2017

## Eugen Onegin

Oper von Peter I. Tschairowski  
Premiere 16. Dez 2017

OPER  
GRAZ

Erste  
Opernpremiere  
mit  
Chefdirigentin  
Oksana Lyniv

Tickets & Info 0316 8000  
oper-graz.com

**12**

Di.  
20.00-21.55



## IPHIGENIE AUF TAURIS

Christoph Willibald Gluck

*Iphigenie, Hohepriesterin der Diana:* Hilde Zadek | *Orest, ihr Bruder:* Hermann Prey | *Pylades, Freund des Orest:* Nicolai Gedda | *Thoas, König von Tauris:* Marcel Cordes | *Diana, Göttin der Jagd:* Ilse Wallenstein | *Aufseher bei Thoas:* Friedrich Himmelmann | *Skythe:* Herbert Beil | *Griechin:* Claire Breske  
**Kölner Rundfunkchor, Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester**  
Leitung: Josef Keilberth, 1956



Do. **14**  
20.00-21.40

## LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

*Tito Vespasiano:* Nicolai Gedda | *Vitellia:* Hilde Zadek | *Servilia:* Ilse Wallenstein | *Sesto:* Ira Malaniuk | *Annio:* Peter Offermanns | *Publio:* Gerhard Gröschel  
**Chor und Orchester des WDR Kölns**  
Leitung: Josef Keilberth, 1955

**16**

Sa.  
20.00-22.40



## DIE SIZILIANISCHE VESPER

Giuseppe Verdi

*Montfort:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Debethune:* Heinz Borst | *Vaudemont:* Hermann Firchow  
*Thibaut:* Martin Vantin | *Robert:* Heiner Horn | *Herzogin Elena:* Hilde Zadek | *Nanetta:* Gisela Litz | *Procida:* Gottlob Frick | *Arrigo:* Hans Hopf | *Danieli:* Eugene Tobin | *Manfredo:* Peter Witsch  
**Kölner Rundfunkchor, Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester**  
Leitung: Mario Rossi, 1955



Di. **2**  
20.00-22.00

## DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN

Leoš Janáček

*Förster:* Dalibor Jedlicka | *Försterin/Eule:* Eva Zigmundová | *Schulmeister/Mücke:* Vladimír Krejčík | *Pfarrer/Dachs:* Richard Novák | *Landstreicher:* Václav Zitek | *Gastwirt:* Beno Blachut | *Wirtin/Specht/Schopfhenne:* Ivana Mixová | *junge Füchsin:* Lucia Popp | *Dackel:* Libuse Marová | *Hahn/Häher:* Gertrude Jahn | *Frantík:* Eva Hrbíková | *Pepík:* Zuzana Hudecová | *Frosch/Heuschreck:* Peter Saray | *Grille:* Miriam Ondrášková | *Fuchs:* Eva Randová  
**Wiener Staatsoperchor, Bratislava Children's Choir, Wiener Philharmoniker**  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1981



Do. **4**  
20.00-22.45

## ROMÉO ET JULIETTE

Charles Gounod

*Roméo:* Plácido Domingo | *Juliette:* Ruth Ann Swenson | *Stephano:* Susan Graham | *Gertrude:* Sarah Walker | *Tybalt:* Paul Charles Clarke | *Mercutio:* Kurt Ollmann | *Capulet:* Alain Vernhes | *Frère Laurent:* Alastair Miles | *Le Duc:* David Pittman-Jennings  
**Münchner Rundfunkorchester, Chor des Bayerischen Rundfunks**  
Leitung: Leonard Slatkin, 1995

**6**

Sa.  
20.00-22.45



## CARMEN

Georges Bizet

*Carmen:* Angela Gheorghiu | *Don José:* Roberto Alagna | *Micaela:* Inva Mula | *Escamillo:* Thomas Hampson | *Frasquita:* Elizabeth Vidal | *Mercédès:* Isabelle Cals | *Moralès:* Ludovic Tézier | *Zuniga:* Nicolas Cavallier | *Le Dancaire:* Nicolas Rivenq | *Le Remendado:* Yann Beuron  
**Chœur „Les Éléments“, Orchestre National du Capitole de Toulouse**  
Leitung: Michel Plasson, 2002

**9**

Di.  
20.00-22.30

## IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Gioacchino Rossini

*Il Conte d'Almaviva:* Luigi Alva | *Bartolo:* Enzo Dara | *Rosina:* Teresa Berganza | *Figaro:* Hermann Prey | *Basilio:* Paolo Montarsolo | *Fiorello:* Renato Cesari | *Berta:* Stefania Malagu | *Un ufficiale:* Luigi Roni  
**The Ambrosian Opera Chorus, London Symphony Orchestra**  
Leitung: Claudio Abbado, 1971

**11**

Do.  
20.00-22.40



## DAS RHEINGOLD

Richard Wagner

*Wotan:* Manfred Volz | *Donner:* Cyril Assaf, Sedat Öztoprak | *Froh:* Omar Jara | *Loge:* Christian Franz | *Alberich:* Klaus Wallprecht | *Mime:* Manfred Jung | *Fasolt:* Markus Hoppel | *Fafner:* Dieter Höning | *Fricka:* Marisa Altmann-Althausen | *Freia:* Inga Fischer, Anja Vincken | *Erda:* Silke Marchfeld | *Woglinde:* Marisca Mulder, Christa Platzer | *Wellgunde:* Petra Schmidt | *Flosshilde:* Gundula Schneider  
**Orchester Staatstheater Kassel**  
Leitung: Roberto Paternostro, 1999

Sie kennen Richard Wagner, aber kennen Sie auch den Wiener Wagner-Verband?

Der älteste Wagner-Verband bietet Reisen und Veranstaltungen rund um Richard Wagner.

Besuchen Sie unsere Homepage und werden Sie noch heute Mitglied.  
[www.richardwagnerverband.at](http://www.richardwagnerverband.at)



Richard Wagner Verband Wien

Do. **1**  
20.00-21.55



## IL RE PASTORE

Wolfgang Amadé Mozart

*Alessandro:* Jerry Hadley | *Aminta:* Angela Maria Blasi | *Elisa:* Sylvia McNair | *Tamiri:* Iris Vermillion | *Agenore:* Claes H. Ahnsjö  
**Academy of St. Martin-in-the-Fields**  
Leitung: Sir Neville Marriner, 1989

## JURISTEN

Ball 2018

Fasching-Samstag 10.2.2018

Büro: Wien 1., Weihburggasse 4/9 | Tel. 01/5122600,  
Fax: DW20 | Montag-Freitag 9-13 Uhr  
office@juristenball.at

Karten & Tische unter:  
[www.juristenball.at](http://www.juristenball.at)

**3**

Sa.  
20.00-22.20



## DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadé Mozart

*Pamina:* Hilde Gueden | *Tamino:* Leopold Simoneau | *Königin der Nacht:* Wilma Lipp | *Sarastro:* Kurt Böhme | *Papageno:* Walter Berry | *Papagena:* Emmy Loose | *Monostatos:* August Jaresch | *Priester:* Paul Schöffler | *Erste Dame:* Judith Hellwig | *Zweite Dame:* Christa Ludwig | *Dritte Dame:* Hilde Rössel-Majdan | *Erster Knabe:* Dorothea Siebert | *Zweiter Knabe:* Ruthilde Boesch | *Dritter Knabe:* Eva Boerner | *Erster Geharnischter:* Joseph Gostic | *Erster Priester:* Erich Majkut | *Zweiter Priester:* Harald Pröglhölzl  
**Wiener Staatsoperchor, Wiener Philharmoniker**  
Leitung: Karl Böhm, 1955

**6**

Di.  
20.00-22.25



## DIE VERKAUFTE BRAUT

Bedřich Smetana

*Kruschina:* Marcel Cordes | *Kathinka:* Nada Puttar | *Marie:* Pilar Lorengar | *Micha:* Ivan Sardi | *Agnes:* Sieglinde Wagner | *Wenzel:* Karl-Ernst Mercker | *Hans:* Fritz Wunderlich | *Kezal:* Gottlob Frick | *Springer:* Ernst Krukowski | *Esmeralda:* Gertrud Friedemann | *Muff:* Walter Stoll  
**RIAS-Kammerchor, Bamberger Symphoniker**  
Leitung: Rudolf Kempe, 1962

**8**

Do.  
20.00-21.40



## THE MIKADO

Gilbert & Sullivan

*The Mikado of Japan:* Owen Brannigan  
*Nanki-Poo:* Richard Lewis | *Ko-Ko:* Sir Geraint Evans | *Poo-Bah:* Ian Wallace | *Pish-Tush:* John Cameron | *Yam-Yam:* Elsie Meron | *Pitti-Sing:* Marjorie Thomas | *Peep-Bo:* Jeanette Sinclair | *Katisha:* Monica Sinclair  
**Glyndebourne Festival Chorus, Pro Arte Orchestra**  
Leitung: Sir Malcolm Sargent, 1956

Sa. **10**  
20.00-22.50



## NORMA

Vincenzo Bellini

*Norma:* Joan Sutherland | *Pollione:* John Alexander | *Adalgisa:* Marilyn Horne | *Oroveso:* Richard Cross | *Clotilde:* Yvonne Minton | *Flavio:* Joseph Ward  
**London Symphony Orchestra and Chorus**  
Leitung: Richard Bonyngge, 1964



Di. **13**  
20.00-21.40

## DAS APFELFEST

Johann Strauß Sohn

*Mirko von Gradina:* Thomas Tischler | *Vásl von Gradina:* Wolfgang Veith | *Mischa:* Michael Schober | *Jelka:* Veronika Groiss | *Petrija:* Elisabeth Wolfbauer | *Bambora:* Helmut Josef Ettl | *Annita:* Elisabeth Wolfbauer | *Joschko:* Franz Födinger | *Franjo:* Alexander Eschig | *Staklo:* Max Brliger  
**Gaudeamus Ensemble**  
**European Johann Strauss Orchestra**  
Leitung: Christian Pollack, 2005

Sa. **13**  
20.00-22.50



## ROLAND

Jean-Baptiste Lully

*Roland:* Nicolas Testé | *Angélique:* Anna-Maria Panzarella | *Rosine:* Olivier Dumait | *Témire:* Monique Zaneti | *Astolf:* Robert Getchell | *Légistille:* Salomé Haller | *Ziliante:* Evgueniy Alexiev | *Tersandre:* Emiliano Gonzalez-Toro | *Un insulaire:* Anders J. Dahlin | *Une amante:* Marie-Hélène Essade | *Une suivante d'Angélique:* Delphine Gillet  
**Les Talens Lyriques**  
Leitung: Christophe Rousset, 2004

# OPERN PROGRAMM

2017  
DEZ

2018  
JAN

FEB



**FAUST** Di. **19**  
20.00-22.05

*Faus:* Boje Skovhus | *Mephistopheles:* Franz Hawlata | *Otton:* Fabian Schofrin | *Drusilla, Virtù:* Emanuela Galli | *Ottavia:* Gloria Banditelli | *Seneca:* Ivan Garcia | *Damigella, Amore, Coro di Amori:* Adriana Fernandez | *Arnalta:* Martin Oro | *Nutrice, Pallade:* Alicia Borges | *Lucano, 1. Soldato, 1. Tribuno:* Mario Cecchetti | *Valletto, Coro di Amori:* Elena Cecchi Fedi  
**Coro Antonio II Verso, Ensemble Elyma**  
Leitung: Klaus Arp, 1994

Di. **16**  
20.00-23.15



**ORLANDO FURIOSO**  
Antonio Vivaldi

*Orlando:* Marie-Nicole Lemieux | *Alcina:* Jennifer Larmore | *Angelica:* Veronica Cangemi | *Riggiero:* Philippe Jaroussky | *Astolfo:* Lorenzo Ragazzo | *Bradamante:* Ann Hallenberg | *Medoro:* Blandine Staskiewicz  
**Chœur „Les Éléments“, Ensemble Matheus**  
Leitung: Jean Christophe Spinosi, 2004

Do. **15** **WERTHER**  
20.00-22.25 Jules Massenet

*Werther:* Alfredo Kraus | *Charlotte:* Tatiana Troyanos | *Sophie:* Christine Barbaux | *Albert:* Matteo Manuguerra | *Le Bailli:* Jules Bastin | *Johann:* Jean-Philippe Lafont | *Schmidt:* Philip Langridge | *Kätchen:* Lynda Richardson | *Brühlmann:* Michael Lewis | *Fritz:* Sebastian James | *Max:* Mark Forkgen | *Hans:* Francois Evans | *Karl:* Ivo Martinez | *Gretel:* Carol-Lynn Hartridge | *Clara:* Sophia Martinez  
**London Philharmonic Orchestra, Covent Garden Singers**  
Leitung: Michel Plasson, 1979

Do. **21**  
20.00-23.50



**L'INCORONAZIONE DI POPPEA**  
Claudio Monteverdi

*Poppea:* Guillemette Laurens | *Nerone:* Flavio Oliver | *Ottone:* Fabian Schofrin | *Drusilla, Virtù:* Emanuela Galli | *Ottavia:* Gloria Banditelli | *Seneca:* Ivan Garcia | *Damigella, Amore, Coro di Amori:* Adriana Fernandez | *Arnalta:* Martin Oro | *Nutrice, Pallade:* Alicia Borges | *Lucano, 1. Soldato, 1. Tribuno:* Mario Cecchetti | *Valletto, Coro di Amori:* Elena Cecchi Fedi  
**Coro Antonio II Verso, Ensemble Elyma**  
Leitung: Gabriel Garrido, 2000

**Residieren & Wohlfühlen**  
Senioren Residenz JOSEFSTADT  
IM HAMERLING · WIEN  
www.residenz-josefstadt.at



Sa. **17**  
20.00-23.00

**RIENZI**  
Richard Wagner

*Cola Rienzi:* Günther Treptow | *Irene:* Trude Eipperle | *Stefano Colonna:* Helmut Fehn | *Adriano:* Erna Schlüter | *Paolo Orsini:* Rudolf Gonsza | *Raimondo:* Heinz Prybit | *Baroncelli:* Willy Hofmann | *Cecco del Vecchio:* Josef Lindlar | *ein Friedensbote:* Berta Preisker  
**Chor und Orchester des Hessischen Rundfunks Frankfurt**  
Leitung: Winfried Zillig, 1950



Sa. **23**  
20.00-22.30

**STRASZNY DWÓR**  
Stanisław Moniuszko

*Mieczyk:* Adam Kruszczycki | *Hanna:* Iwona Hossa | *Jadwiga:* Anna Lubanska | *Damazy:* Krzysztof Szmyt | *Stefan:* Dariusz Stachura | *Zbigniew:* Piotr Nowacki | *Czesnikowa:* Stefania Toczyńska | *Maciej:* Zbigniew Macias | *Skoluba:* Romuald Tesarowicz | *Marta:* Agnieszka Zwierko | *Grzes:* Jacek Parol | *ältere Frau:* Stefania Toczyńska  
**Chorus and Orchestra of the Polish National Opera Warsaw**  
Leitung: Jacek Kasprzyk, 2001

Do. **18**  
20.00-22.45



**ORLANDO**  
Georg Friedrich Händel

*Orlando:* Christoph Dumaux | *Angelica:* Elena de la Merced | *Medoro:* Jean Michel Fumas | *Dorinda:* Rachel Nicholls | *Zoroastro:* Alain Buet  
**La Grande Écurie et la Chambre du Roy**  
Leitung: Jean-Claude Malgoire, 2008

Di. **20**  
20.00-21.20



**RICHARD CŒUR DE LION**  
André Modeste Grétry

*Laurette:* Mady Mesplé | *Richard, Guillot:* Charles Burles | *La Comtesse Marguerite:* Danièle Perriers | *Blondel:* Michel Tremont | *Antonio:* Jacqueline Sternotte | *Colette:* Monique Bost | *Williams:* Jean van Gorp | *un paysan:* Jules Bastin | *Mathurin, Charles, Florestan:* Ludovic de San | *un domestique, un soldat, le Sénéchal:* Jean Bussard  
**Chœurs de L'Institut Supérieur de Musique d'Eglise et de Pédagogie, Orchestre de Chambre de la Radio Télévision Belge**  
Leitung: Edgard Doneux, 1977

Di. **26**  
20.00-22.00



**HÄNSEL UND GRETEL**  
Engelbert Humperdinck

*Hänsel:* Elisabeth Grümmer | *Gretel:* Elisabeth Schwarzkopf | *Hexe:* Else Schürhoff | *Mutter:* Maria von Ilosvay | *Vater:* Josef Metternich | *Sandmann:* Anny Felbermayer | *Taumann:* Anny Felbermayer  
**Choirs of Loughton High School for Girls & Bancroft's School, Philharmonia Orchestra**  
Leitung: Herbert von Karajan, 1953

Sa. **20**  
20.00-23.00

**ORLANDO PALADINO**  
Joseph Haydn

*Angelica:* Arleen Auger | *Eurilla:* Elly Ameling | *Alcina:* Gwendolyn Killebrew | *Orlando:* George Shirley | *Medoro:* Claes H. Ahnsjö | *Rodomonte:* Benjamin Luxon | *Pasquale:* Domenico Trimarchi | *Caronte:* Maurizio Mazzieri | *Licone:* Gabor Carelli  
**Orchestre de Chambre de Lausanne**  
Leitung: Antal Dorati, 1977

**PELLÉAS ET MÉLIANDE**  
OPÉRA VON CLAUDE DEBUSSY  
12. Februar bis 9. März 2018, 19.00 Uhr  
Dirigent: Thomas Guggeis | Inszenierung: Thomas Jonigk | Ausstattung: Lisa Däßler | Licht: Franz Tschek  
Mit dem jungen Ensemble des Theater an der Wien  
Wiener KammerOrchester  
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper  
www.kammeroper.at

Do. **28**  
20.00-21.45

**PROSERPINE**  
Camille Saint-Saëns

*Proserpine:* Véronique Gens | *Angiola:* Marie-Adeline Henry | *Sabatino:* Frédéric Antoun | *Squarocca:* Andrew Foster-Williams | *Renzo:* Jean Teitgen | *Orlando:* Mathias Vidal | *Ercole:* Philippe-Nicolas Martin | *Filippo, Gil:* Artavazd Sargsyan | *un religieuse:* Clémence Tilquin  
**Flemish Radio Choir, Münchner Rundfunkorchester**  
Leitung: Ulf Schirmer, 2016

Di. **23**  
20.00-23.20



**ROLAND**  
Niccolò Piccinni

*Roland:* Luca Grassi | *Angélique:* Alla Simoni | *Themire:* Sara Allegretta | *Medor:* Stefania Donzelli | *Astolfo:* Kim Hyun-Dong | *Coridon:* Daniele Gaspari | *Belise:* Elena Lopez | *Tersandre:* Giacomo Rocchetti | *An islander:* Daniele Gaspari | *Logistille:* Lei Ma  
**Bratislava Chamber Choir, Orchestra internazionale d'Italia**  
Leitung: David Golub, 2000



Do. **22**  
20.00-23.10

**BORIS GODUNOV**  
Modest Mussorgsky

*Boris Godunov:* George London | *Feodor:* Maria Mitukova | *Xenia:* Elisaveta Shumskaya | *Nurse:* Eugenia Verbitsky | *Prinz Shuiskij:* Georgi Shulpin | *Shchelkalov:* Alexei Ivanov | *Pimen:* Mark Reshetin | *Grigori:* Vladimir Ivanovsky | *Marina:* Irina Arkhipova | *Rangoni:* Eugene Kibkalo | *Varlaam:* Alexei Gueleva | *Misail:* Nikolai Zakharov | *Wirt:* Veronika Borisenko | *Dummkopf:* Anton Grigoriev | *Polizist:* Leonid Kitovov | *Mityukh:* Victor Gorbunov | *1. bäuerliche Frau:* Antonina Ivanova | *2. bäuerliche Frau:* Vera Smirnova | *Boyar Khrushchov:* Anatoli Mishutin | *Lavitski:* Vladimir Valaitis | *ChernikotSKI:* Yuri Dementiev | *die Boyaren:* Vladimir Filipov, Ivan Sipayev, Leonid Maslov, Vladimir Valaitis, Yuri Dementiev, Nikolai Ushakov, Valeri Yaroslavtzev, Victor Gorbunov  
**Chorus and Orchestra of the State Academic Bolshoi Theater USSR.**  
Leitung: Alexander Melik-Pashaev, 1963

Sa. **30**  
20.00-22.30



**DER WILDSCHÜTZ**  
Albert Lortzing

*Count von Eberbach:* Hermann Prey | *Countess:* Gisela Litz | *Baron Kronthal:* Fritz Wunderlich | *Baroness Freimann:* Anneliese Rothenberger | *Nanette:* Gertrud Vordemfelde | *Baculus:* Fritz Ollendorff | *Gretchen:* Lotte Schädle | *Pancratius:* Walter Ehrengut | *Gast:* Karl-Heinz Schmidt  
**Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, München**  
Leitung: Robert Heger, 1963

Do. **25**  
20.00-22.00

**SCHAUSPIEL-DIREKTOR/BASTIEN & BASTIENNE**  
Wolfgang Amadé Mozart

*Frank:* Sir Peter Ustinov | *Buff:* Klaus Hirte | *Monsieur Vogelsang:* Nicolai Gedda | *Madame Herz:* Mady Mesplé | *Mademoiselle Silberklang:* Edda Moser | *Bastienne:* Brigitte Lindner | *Bastien:* Adolf Dallapozza | *Colas:* Kurt Moll  
**Bayerisches Staatsorchester**  
Leitung: Eberhard Schoener, 1975

So. **31**  
20.00-22.30

**DIE FLEDERMAUS**  
Johann Strauß Sohn

*Gabriel von Eisenstein:* Waldemar Kmentt | *Rosalinde:* Hilde Gueden | *Adele:* Erika Köth | *Falke:* Walter Berry | *Frank:* Eberhard Wächter | *Alfred:* Giuseppe Zampieri | *Prinz Orlofsky:* Regina Resnik | *Dr. Blind:* Peter Klein | *Frosch:* Erich Kunz | *Ida:* Hedwig Schubert  
**Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker**  
Leitung: Herbert von Karajan, 1960

Sa. **27**  
20.00-23.00



**DON GIOVANNI**  
Wolfgang Amadé Mozart

*Don Giovanni:* Johannes Weisser | *Leporello:* Lorenzo Regazzo | *Donna Elvira:* Alexandrina Pendatchanska | *Donna Anna:* Olga Pasichnyk | *Don Ottavio:* Kenneth Tarver | *Zerlina:* Sunhae Im | *Masetto:* Nikolay Borchev | *Komtur:* Alessandro Guerzoni  
**RIAS Kammerchor, Freiburg Barockorchester**  
Leitung: René Jacobs, 2006



Sa. **24**  
20.00-22.20

**DER FREISCHÜTZ**  
Carl Maria von Weber

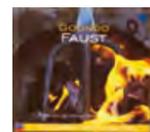
*Ottokar:* Wolfgang Holzmair | *Kuno:* Gilles Cachemaille | *Agathe:* Luba Orgonasova | *Ännchen:* Christine Schäfer | *Kaspar:* Matti Salminen | *Max:* Endrik Wotrich | *Ein Eremit:* Kurt Moll | *Kilian:* Wolfgang Holzmair | *Samiel:* Ekkehard Schall | *Brautjungfern:* Dorothea Röschmann, Christine Schäfer, Elisabeth von Magnus, Marcia Bellamy  
**Rundfunkchor Berlin, Berliner Philharmoniker**  
Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 1995

**THEATER an der Wien**  
DAS NEUE OPERNHAUS  
HAGEN SIEGFRIED BRÜNNHILDE  
**DIE RING-TRILOGIE**  
MUSIK VON RICHARD WAGNER  
1. bis 31. Dezember 2017  
Musikalische Leitung: Constantin Trinks | Inszenierung: Tatjana Gürbaca | Bühne: Henrik Ahl | Kostüme: Barbara Drosslin | Licht: Stefan Bolliger | Dramaturgie: Bettina Auer  
Arnold Schoenberg Chor  
ORF Radio-Symphonieorchester Wien  
www.theater-wien.at

Di. **30**  
20.00-22.40

**LA FINTA SEMPLICE**  
Wolfgang Amadé Mozart

*Rosina:* Barbara Hendricks | *Don Cassandro:* Siegfried Lorenz | *Don Polidoro:* Douglas Johnson | *Giacinta:* Ann Murray | *Ninetta:* Eva Lind | *Fracasso:* Hans Peter Blochwitz | *Simone:* Andreas Schmidt  
**Kammerorchester „Carl Philipp Emanuel Bach“**  
Leitung: Peter Schreier, 1989



Di. **27**  
20.00-23.20

**FAUST (MARGARETE)**  
Charles Gounod

*Faust:* Franco Corelli | *Méphistophélès:* Nicolai Ghiurov | *Marguerite:* Joan Sutherland | *Valentin:* Robert Massard | *Siebel:* Margreta Elkins | *Marthe:* Monica Sinclair | *Wagner:* Raymond Myers  
**Ambrosian Opera Chorus, London Symphony Orchestra**  
Leitung: Richard Bonyng, 1966